Nr. 53 – 35. Jahrgang | Abend-Ausgabe | Freitag, 4. Februar 1921.

Rheinische Volkswacht

Bezugspreis: M. 6.60 einschl. Bringerlohn. Postbezug M. 7.00 einschl. Bestellgeld. Redaktion u. Hauptgeschäftsstelle: Domstraße 6. Fernr.: A 4812, A 7777 u. A 8714. Zweigstellen: Breitestr. 85, Fernr. A 6636. Mülheim: Regentenstr. 16, Fernr.: 940 Amt Mülheim. Einzel-Nummer 75 Pf.

Offizielles Organ der Zentrumspartei
Amtl. Kreisblatt für den Landkreis Köln
Kölner Local-Anzeiger – General-Anzeiger für die rheinische Hauptstadt und Fremdenblatt
Mülheimer Volkszeitung.

Anzeigenpreis: Die einsp. Kolonel-Zeile 1,35 M., dritte u. letzte Seite 1,70 M., Platzvorschr. 10 Proz. Zuschl., Familienanz. 1,40 M., Stellengesuche niedr. Ant. 1,20 M. Reklamepreis: Die Kolonel-Zeile 6 M., zweite Seite 7 M., Platzvorschrift 10 Prozent Zuschlag, Offertengebühr 50 Pf.

Die Frage der Kohlenlieferung.

Eine deutsche Denkschrift.

Berlin, 4. Febr. (Eig. Drahtb.)

In der Denkschrift über die Kohlenfrage, die der Staatssekretär Bergmann, wie bereits kurz mitgeteilt, kurz vor seiner Abreise von Paris übersicht hat, weist die deutsche Regierung die Wirkungen des Kohlenabkommens von Spa nach und weist die Unmöglichkeit einer Fortsetzung dieses Abkommens nach und macht Vorschläge über die Regelung nach dem 1. Februar 1921.

Die erwartete Steigerung der deutschen Kohlenförderung ist nicht eingetreten. Die Förderung pro Kopf und Stunde ist von Monat zu Monat gesunken. Die Leistung eines Arbeiters im Ruhrgebiet betrug pro Kopf und Stunde im Jahre 1913 136,3 Kilogramm, im Juli 1919 131,3 Kilogramm und im Oktober 1920 112 Kilogramm. Die gesamte Steinkohlenförderung (in 1000 Tonnen) ist von 10 117 im Mai 1920 auf 11 947 im November gestiegen, die Braunkohlenförderung entsprechend von 8 630 auf 9 834. Diese Steigerung beruht auf den Ueberschichten und würde mit diesen verschwinden.

Gute Erfolge hat die Umstellung von Steinkohle auf Braunkohle in der Industrie gezeitigt. Trotz der Zunahme der Förderung hat der inländische Verbrauch an Kohlen stark abgenommen. Er ist (in 1000 Tonnen) von 10 136 im Juni 1920 auf 9 439 im November 1920 gesunken. Das konnte nur durch eine starke Erdrosselung der Belieferung der Eisenbahn und durch Einstellung der Bevorratung der Gas- und Elektrizitätswerke vorgenommen werden. Die Bestände der Eisenbahn betrugen z. B. in Preußen (in Tagen) Anfang Oktober 27,2, im Januar aber nur noch 12,3. Mit den Beständen der Groß-Berliner Gasanstalten und der Elektrizitätswerke ist es ebenso bestellt. Die Elektrizitätswerke hatten Mitte September nur einen 3½ Tagesbestand, in Breslau, Dortmund und Hamburg je nur für einen Tag.

Die Denkschrift führt weiter die ungenügende Belieferung der Eisenindustrie an, die mangelnde Versorgung des Hausbrandes und die ungenügende Beschaffung von Bunkerkohlen, infolge deren Schiffsdampfer auflagen. Weiter weist die Denkschrift darauf hin, daß während die deutsche Industrie und die gesamte Wirtschaft unter der Kohlennot zu erliegen droht, der Bedarf Frankreichs in vielen Beziehungen hinreichend gedeckt ist. Bedeutende Lager sind in Paris und in anderen Verkaufszentren angesammelt. Gas- und Elektrizitätswerke sind auf Monate hinaus versehen, ebenso die Eisenbahnen, die einen besseren Stand aufweisen als vor dem Kriege. Deshalb glaubt die deutsche Regierung, daß kein Grund mehr besteht, die starken Lasten des Spa-Abkommens fortzusetzen. Die im August, September und Oktober 1920 gemachten Anstrengungen haben derartige Schwierigkeiten hervorgerufen, daß schon im November Rückstände entstanden, die weiter im dauernden Wachsen begriffen sind. Auch aus Oberschlesien hat Deutschland nicht das erhalten, was es nach den von Lloyd George und dem belgischen Ministerpräsidenten Delacroix in Spa gegebenen Zusagen, daß die Verteilung der oberschlesischen Kohle unparteiisch erfolgen würde, erwarten durfte. Die deutsche Regierung macht deshalb unter der Voraussetzung, daß sich an der Kohlenbasis Deutschlands nichts ändert, folgenden Vorschlag:

„Für eine Dauer von sechs Monaten, vom 1. Februar 1921 an wird Deutschland den alliierten Mächten eine Kohlenmenge von 72 000 Tonnen arbeitstäglich liefern, was bei einem Monat von 25 Arbeitstagen 1 800 000 Tonnen im Monat ergibt."

Der zweite Teil der Denkschrift beschäftigt sich mit den Barzahlungen. Die deutsche Regierung bittet, die im Spa-Abkommen festgesetzten Zahlungen von 5 Goldmark für die Tonne bestehen zu lassen und ferner eine weitere Entschädigung in bar zu gewähren, um den Unterschied des Inlandpreises zum Marktpreis, vermöge dessen Frankreich wie Belgien bei dem Weiterverkauf der deutschen Reparationskohle erhebliche Verdienste macht, in etwa auszugleichen.

Das von der Wiederherstellungskommission vorgelegte System der Kohlenlieferungen mit Bußen und Prämien zu bestimmten Analysziffern, erklärt die Regierung nach eingehender Prüfung für unmöglich.

Der dritte Teil der Denkschrift befaßt sich mit der Frage der Transporte und macht den Vorschlag, daß, wo die Wagenstellung in den Hauptkohlenrevieren zusammen werktäglich unter 40 000 Wagen ist, die arbeitstägliche Lieferung um ebensoviel Prozent herabzusetzen, während die Rückstände prozentual nachzuliefern sind, sobald und soweit die Wagenstellung 40 000 Wagen übersteigt. Weiter wird verlangt, daß für direkte Bahnsendungen jedes Land ausreichend Bahnmaterial zur Verfügung stellt. Endlich beschäftigt sich die Denkschrift mit der Beförderung der Kohlen auf dem Seewege und rheinaufwärts. Eine Nachlieferung der in den letzten Monaten entstandenen und im Januar noch entstehenden Rückstände, erklärt die Regierung für unmöglich, da sie z. T. durch höhere Gewalt, wie niederer Wasserstand des Rheines, Transportstörungen in Deutschland und in den Nachbarländern, z. T. durch Verfügungen der Wiederherstellungskommission und der Empfangsländer selbst entstanden sind.

Keine deutschen Vertreter zur Brüsseler Konferenz.

Paris, 4. Febr. (Drahtb.)

Havas meldet, die deutsche Delegation habe der französischen Regierung mitgeteilt, daß die deutsche Regierung nicht glaube, zur Brüsseler Konferenz Vertreter senden zu können, da die Anwesenheit ihrer Sachverständigen in Berlin unbedingt notwendig sei zwecks Prüfung der Beschlüsse der Pariser Konferenz und zur Vorbereitung der Teilnahme der deutschen Regierung an der Londoner Konferenz.

Erhöhung der indirekten Steuern.

Berlin, 4. Febr. (Eig. Drahtb.)

Der Reichsfinanzminister hat bereits angekündigt, daß zur Deckung des durch die Erhöhung der Beamtengehälter entstandenen Fehlbetrages im Reichshaushaltsetat das Gebiet der indirekten Steuern herangezogen werden müsse. Wie wir hören, liegt bereits ein Entwurf vor, der die Erhöhung der Zuckersteuer von 14 auf 100 Mark pro Doppelzentner vorsieht. Außerdem befinden sich Entwürfe in Ausarbeitung, die eine Erhöhung der Branntweinabgabe, der Reichsstempelsteuer, des Börsenumsatzstempels und die Einführung einer Devisenumsatzsteuer vorschlagen. Ferner wird an die Erhöhung der Kohlensteuer gedacht.

Die Kritik Amerikas.

Berlin, 4. Febr. (Eig. Drahtb.)

Aus Rotterdam wird gemeldet: Die Nachrichten, die aus Amerika über die Haltung zum Pariser Abkommen eintreffen, zeigen, daß die Stimmung sich dort verschärft. Der Daily Telegraph berichtet am Mittwoch:

Die Börse regt sich sehr über die Wendung auf, welche die Wiedergutmachungsfrage gezogen hat. Wenn man von Deutschland absieht, besteht nirgends in der Welt eine so große Besorgnis darüber, ob Deutschland die von den Alliierten festgesetzte Summe zahlen kann, wie in New-York. Der Korrespondent meint weiter, wenn die alliierten Kurse in New-York nach oben getrieben seien, so sei das ein gutes Argument für die Behauptungen gewisser Amerikaner, daß das wirtschaftliche Leben der ganzen Welt in Stücke gerissen würde, wenn die Alliierten auf ihre Wiedergutmachungsforderungen bestünden.

Der Times-Korrespondent in Washington regt sich darüber auf, in welchem Umfange noch in den letzten Tagen die Frage der Haltung Amerikas, als des größten Gläubigers der Welt, bei den Alliierten diskutiert werde. Er sagt, diese Frage müsse für Amerika und Europa also mehr den, sobald Harding sein Amt angetreten habe. Auf dem Gebiete der „Kreditdiplomatie" werde die englische Regierung sich nicht selbst mit ausländischen Krediten befassen, aber das Prinzip werde sein, für solche Kredite größere Garantien und einen fruchtbareren Boden für den amerikanischen Export zu schaffen. Man nehme an, daß Lloyd George und Briand weder die riesige Wiedergutmachungssumme, die sich über 42 Jahre erstrecke, noch die Ausfuhrabgabe anders ansehen, denn als Grundlage für Verhandlungen.

Es wird dann auseinandergesetzt, daß besonders die Ausfuhrabgabe in Amerika nicht vom deutschen, sondern vom amerikanischen Standpunkt aus beurteilt werden wurde. Ausschlaggebend sei die drohende Gefahr, daß Deutschland im Falle der Erhebung der Ausfuhrabgabe nicht mehr als Abnehmer der Vereinigten Staaten in Betracht käme. Man erwartet, daß Frankreich die Summe, die ihm aus der Wiedergutmachung zufallen würde, vornehmlich als Handelsobjekt benutzen werde.

Der Senator Farnce beabsichtigt, dem New York American zufolge, im Senat einen Antrag einzubringen, daß Amerika in dem Sinne intervenieren solle, daß Deutschland nicht mehr als 3 Milliarden Pfund bezahlen solle. Ein Drittel der Wiedergutmachungssumme soll für den Verlust der afrikanischen Kolonien und der überseeischen Kabel angerechnet werden und die Vereinigten Staaten sollten sich bereit erklären, für 1 Milliarde Pfund die genannten Objekte zu kaufen. Diese Summe soll dann aber den Alliierten auf ihre Schuld in Amerika gutgeschrieben werden. Natürlich hat dieser Plan keine Aussicht auf Annahme.

Die Weltkonferenz in Washington.

Washington, 3. Febr. (Drahtb.)

Der Repräsentantenausschuß für auswärtige Angelegenheiten hat der Resolution, die den Präsidenten ermächtigt, die Nationen der Welt einzuladen, Delegierte auf eine Konferenz zu schicken, auf der über Maßnahmen betreffend die Entwaffnung beschlossen werden soll, zugestimmt.

Vor einer indischen Revolution?

Paris, 4. Febr. (Drahtb.)

Der Matin meldet aus Kalkutta: Anläßlich der Eröffnung des gesetzgebenden Rates durch den Herzog von Connaught haben die indischen Agitatoren, die das Zusammengehen mit der englischen Verwaltung ablehnen, acht Versammlungen in verschiedenen Vierteln von Kalkutta abgehalten und Anträge angenommen, worin die neue Verfassung verurteilt wird. In einer dieser Versammlungen erklärte Mohammed Ali, eine Revolution sei in Vorbereitung, wie sie die Welt noch nie gesehen habe. Er forderte seine Landsleute auf, mit ihm zu sterben, weil durch ihren Tod Indien befreit werden würde.

Der Bürgerkrieg in Irland.

London, 3. Febr. (Drahtb.)

Nach einer Reutermeldung aus Dublin wurden bei einem Angriff von etwa 100 bewaffneten Männern auf eine Gendarmerieabteilung bei Fermoy die Angreifer zurückgeworfen. Einer von ihnen wurde getötet. In Burgatie (Grafschaft Cork) wurden am 2. Februar bei einem Zusammenstoß zwischen 20 Polizisten und 500 Manifestanten sechs von den letzteren getötet.

London, 4. Febr. (Drahtb.)

Nach einer Meldung des Daily Telegraph aus Ballinhassige (Cork) wurden dort zwei Polizisten getötet und zwei verwundet.

Die Pariser Beschlüsse vor der Kammer.

Paris, 3. Febr. (Drahtb.)

In seiner Erklärung über die Resultate der Pariser Konferenz, die der französische Ministerpräsident in der Kammer und vor dem Senat abgab, bezeichnet er die Entwaffnungsfrage als eine Lebensfrage für Frankreich, die zu seiner vollen Befriedigung gelöst worden sei. Die Erledigung der Wiedergutmachungsfrage ist mit einem Maximum an Sicherheiten und Gerechtigkeit erledigt worden, sodaß eine Hinterziehung von seiten Deutschlands unmöglich gemacht worden ist. Die für die Entwaffnungsfrage vorgesehenen Sanktionen sollen auch für die Wiedergutmachungsfrage angewendet werden, eine Entscheidung, die nach Briand in einem Geist absoluter Gerechtigkeit getroffen worden ist.

Der Ministerpräsident sprach weiter über die Orientfrage, die auf der Londoner Konferenz gelöst werden soll und über Maßnahmen, die zur Hilfe für Oesterreich getroffen werden und schloß seine Ausführungen mit einem hoffnungsvollen Ausblick auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit der Alliierten.

Nachdem Ministerpräsident Briand zu Beginn der heutigen Kammersitzung die gemeldete Regierungserklärung verlesen hatte, begab er sich in den Senat, um dort ebenfalls die ministerielle Erklärung zu verlesen. Deshalb wurde die Sitzung unterbrochen.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen gegen ½5 Uhr erhielt als erster Interpellant der Abgeordnete Margaine das Wort, um über die auswärtige Politik der Regierung zu interpellieren. Der Abgeordnete sagte, er glaube nicht, daß viel mehr, als der Ministerpräsident getan habe, hätte erzielt werden können. Was er kritisiere, sei der Weg, auf dem man zu diesem Abkommen gelangt sei. Man habe gehofft, daß die finanzielle Solidarität der Alliierten gestatten würde, beträchtliche Summen zu diskontieren, die Deutschland Frankreich schulde. Man sei enttäuscht worden. Namentlich Amerika habe diese Solidarität nicht aufrecht erhalten.

An zweiter Stelle sprach der Kommunist Marcel Cachin. Nach seiner Ansicht hat die letzte Konferenz die Entwaffnung Deutschlands aufgeschoben, damit das reaktionäre Deutschland ausgerüstet sei gegen den russischen Bolschewismus. Die Reparationsfrage habe die Konferenz auf eine spätere Konferenz von London verschoben. Die deutschen Großkapitalisten erzielten immer noch Dividenden von 10—40 Prozent. Sie seien die einzigen, die sich durch den Krieg bereichert hätten. Die vorgesehenen Zwangsmaßnahmen würden nur die Armen und Unglücklichen treffen. Cachin trat schließlich für Sowjetrußland ein und erklärte, nicht die russische Revolution habe Rußland verraten, sondern das russische Kaiserreich.

Als dritter Interpellant sprach der rechtsstehende Abgeordnete Lacotte. Er behandelte die französisch-englische Politik. Briand, Loucheur und Barthou gehörten der Geschichte an; aber im Falle einer Katastrophe gehörten sie dem Volke. (Widerspruch.) Die Ergebnisse der Konferenz nenne ich eine Mystifikation. Die 226 Milliarden Goldmark, bezahlt in 42 Annuitäten, kämen 27 Milliarden neuen Geldes gleich, das sei ein Stück Brot. (Allgemeine Heiterkeit.) Die Konferenz von Paris gleiche einem neuen Kassenschrank der Therese Humbert. Schließlich greift der Abgeordnete die französische und die englische Regierung an.

Als letzter Interpellant sprach Andre Tardieu. Er kritisiert das Abkommen von Paris, das nicht gestatte, die Rückzahlung aller Entschädigungskosten zu verlangen. Er rechnet aus, daß nach den günstigsten Zahlen, die die Regierungspresse veröffentlicht habe, die Ausfuhrsteuer jährlich zwei Milliarden Goldmark, also in den vorgesehenen 42 Jahren 84 Milliarden ergebe. Das mache mit den feststehenden Zahlungen von 226 Milliarden 310 Milliarden Goldmark aus, die etwa 130 Milliarden Goldfranken gleichkämen. Davon erhalte Frankreich nach dem Abkommen von Spa nur 71 Milliarden. Dabei habe Frankreich an Pensionen 58 Milliarden und für den Wiederaufbau 143 Milliarden zu zahlen, im ganzen also 201 Milliarden. Das sei also ein Unterschied von 130 Milliarden. Man könne unter keinen Umständen zugeben, daß das Abkommen von Paris über den Vertrag hinaus Vorteile gewähre, im Gegenteil, alle Sicherheitsmaßnahmen seien vorgesehen worden, aber auch alle Strafmaßnahmen seien im Vertrag von Versailles enthalten.

Ministerpräsident Briand erklärte, die Regierung werde mit Tardieu auf dieser Grundlage nicht diskutieren.

Tardieu antwortete, er verlange aber, daß man sich nach den parlamentarischen Regeln richte. Er könne von seinem Standpunkt nicht abgehen und müsse behaupten, daß das von Briand geschlossene Abkommen weder neue Pfänder noch neue Sicherheitsmaßnahmen schaffe. Besonders unangenehm sticht er sich davon berührt, daß man nach 15 Jahren, wenn Deutschland bis dahin regelmäßig bezahlt habe, das linke Rheinufer verlassen müsse. Auf den Zwischenruf eines Abgeordneten, er wolle wohl ewig am Rhein bleiben, antwortete Tardieu, diese Frage sei sehr ernst. Der Abgeordnete wird seine Rede morgen fortsetzen, da Ministerpräsident Briand um 7½ Uhr die Sitzung verlassen mußte, um sich ins Elysee zu begeben. Die Sitzung wurde deshalb vertagt.

Der Fall v. d. Kerkhoff.

Berlin, 3. Febr. (Drahtb.)

Die Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei ersucht uns um Veröffentlichung nachstehender Erklärung:

Der Abgeordnete v. d. Kerkhoff hat angesichts der unter dem Reichsminister Dr. Wirth im Hauptausschuß des Reichstages gegen ihn erhobenen Beschuldigungen der deutschnationalen Fraktion des Reichstages sein Reichstagsmandat sofort zur Verfügung gestellt. Die Fraktion hat auf Grund der Erklärungen des Abgeordneten v. d. Kerkhoff keinen Anlaß, von dem Angebot auf Mandatsniederlegung Gebrauch zu machen.

Angesichts der Erklärung des Reichsfinanzministers, daß noch ein Verfahren wegen Beihilfe zur Steuerhinterziehung gegen den Abg. v. d. Kerkhoff schwebe und daß er, der Reichsfinanzminister, mit dem preußischen Finanz- und Justizminister in Verbindung treten werde, um eine volle Aufklärung des Falles im Wege einer Strafverfolgung des Abg. v. d. Kerkhoff herbeizuführen, erklärt die Fraktion, daß sie einer Aufklärung auf diesem Wege kein Hindernis in den Weg legen wird, daß sie im Gegenteil ihrerseits auf den hier erklärten Wunsch des Abg. v. d. Kerkhoff die Aufhebung der Immunität beantragen wird. Außerdem hat der Abg. v. d. Kerkhoff die Einleitung einer gerichtlichen Untersuchung gegen sich selbst beantragt.

Massen und Führer haben versagt.

„Man muß es ehrlich eingestehen," schreibt der sozialistische Mehrheitssozialist Heinrich Peus in den Sozialistischen Monatsheften 1920, 2, „die deutsche Sozialdemokratie hat sich der Aufgabe, die ihr der Zusammenbruch Deutschlands und die deutsche Revolution gestellt haben, bisher nicht gewachsen gefühlt. Die Massen haben versagt und die Führer nicht minder, die Hauptschuld trifft die Führer. Hätten sie ein klares eindeutiges Programm des Aufbaues gehabt, wären sie, statt vermeintlichen Tagesmöglichkeiten nachzulaufen, einer Idee gefolgt ...., dann hätten auch die Massen in Einigkeit zu ihnen gehalten ..."

Und am Ausgang 1918 und Anfang 1919 nennt der sich zur Mehrheitspartei bekennende ehemalige Staatssekretär Dr. A. Müller die deutsche Revolution „die ideenloseste Revolution, die die Geschichte kennt...." „Nirgends hat sie starke Persönlichkeiten an die Oberfläche gebracht. Vergebens sucht man Begeisterung, Opferwilligkeit, Revolutionsheroismus, wahre innere Freude an einem endlich errungenen Ziel .... Das geistige Leben der Nation hat durch die Revolution keine Anregung erhalten. Sie hat keine einzige neue Idee, kein Lied, kein Schlagwort von Bedeutung geboren. Hinter allen ihren Lebensäußerungen spürt man die allgemeine Teilnahmlosigkeit, die dem Mangel einer Revolutionsidee entspringt, den Egoismus aller Bevölkerungsklassen, das Streben nach Revolutionsgewinn." (Dr. A. Müller, Sozialisierung oder Sozialismus? Berlin 1919.)

Aus Nah und Fern

Stuttgart, 4. Febr. Der frühere württembergische Ministerpräsident und Minister des Aeußern, Freiherr von Soden, von 1891 bis 1893 Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, ist im Alter von 74 Jahren in Tübingen gestorben.

Berlin, 4. Febr. Der Reichspräsident begeht heute seinen 50. Geburtstag.

Königsberg, 4. Febr. Der Vorsitzende des Beamten- und Angestelltenausschusses der Stadt Essen, Graßhoff, der in Ostpreußen Kartoffeln einkaufen sollte, wurde hier unter dem Verdacht verhaftet, von den ihm anvertrauten Geldern 120 000 M. veruntreut zu haben.

Lübeck, 4. Febr. Eine gewaltige Explosion richtete gestern beträchtliche Verheerungen an der Küste von Gotland an. Eine englische Mine, die von Feuerwerkern entladen werden sollte, explodierte plötzlich. Alle Fensterscheiben im weiteren Umkreise wurden zertrümmert, die Dächer von den Häusern gerissen und Hausfüren eingedrückt. Glücklicherweise wurden Menschen nicht verletzt.

* **Paris**, 3. Febr. Gestern abend hat auf der Strecke Paris—Limoges die Entgleisung eines Güterzuges stattgefunden, auf den ein Personenzug auffuhr. Nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten, die die Havasagentur verbreitet, zählt man 19 Tote und 45 Verwundete, darunter mehrere Schwerverletzte.

* **Genf**, 3. Febr. Wie die Agence Havas meldet, verübte eine Bande von 20 Anarchisten heute Nacht einen Einbruch in die Redaktion der Humanité, um die Berichtigung einer Notiz zu erzwingen. Als sie nicht sofortige Genugtuung erhielten, gingen sie zur Tat über, zerbrachen die Türen und vergriffen sich an den anwesenden Redakteuren, darunter an dem Abg. Cachin. Zuverlässige Einzelheiten über den Ueberfall fehlen noch.

Köln und Umgebung

Worringen will zu Köln.

Der Gemeinderat von Worringen hat gestern nachmittag, wie wir bereits kurz meldeten, der Eingemeindung bei einer Stimmenthaltung mit 13:3 Stimmen zugestimmt. Die Versammlung war außerordentlich stark besucht. Sie wurde von dem Beig. Frenger geleitet, da

Bürgermeister Seul erneut seines Amtes enthoben

ist. Landrat Heimann erklärte, daß die Aufhebung seiner Verfügung in seiner Abwesenheit auf Veranlassung der Stadt Köln durch den Regierungspräsidenten erfolgt sei, der annahm, es liege ein Formfehler vor. Dieser sei jetzt beseitigt und Hr. Seul sei abermals seines Dienstes enthoben.

Zur Begründung gibt der Landrat an, daß sich Hr. Seul eines Dienstvergehens schuldig gemacht habe. Einmal seien mit dem nicht genügend durchberatenen Vertrag die Gemeindeverordneten überrascht worden. Weiter sei der Bürgermeister entgegen dem Gemeinderatsbeschluß vom 27. Jan. wiederum mit der Stadt Köln in Verbindung getreten. Verschärfend sei hinzugekommen, daß das persönliche und finanzielle Interesse des Bürgermeisters Seul an dem Zustandekommen des Vertrages sehr stark gewesen sei.

Der Justitiar der Gemeinde, Justizrat Sieger (Köln) erklärte zu der Rechtsverbindlichkeit, daß es kein Mittel gebe, irgendwelche Sicherheiten festzulegen, doch glaube er, daß die Stadt Köln den Vertrag loyal zu erfüllen bestrebt sei. Landrat Heimann forderte Bürgschaft für den Bau der Bahn, insbesondere fordert er schon vor der Eingemeindung die Bewilligung der Mittel. Sanitätsrat Dr. Bentler (3) und Gemeindevertreter Annas (Soz.) stimmten der Eingemeindung zu. Die beiden Parteien im Kölner Stadtrat wollen je einen Kandidaten der Bürgermeisterei Worringen an aussichtsreiche Stelle setzen. Insbesondere fordert Dr. Bentler Vertrauen gegen Vertrauen. Gemeindevertr. Müller (3) stellt den Antrag auf Volksabstimmung, dem Annas merkwürdigerweise als Sozialdem. entgegenspricht.

Die Abstimmung

zeigte 13 Stimmen für und 3 gegen die Eingemeindung. Hr. Muster enthielt sich der Stimme, gab aber die Erklärung ab, nicht grundsätzlicher Gegner der Eingemeindung zu sein.

Arbeiter der chem. Industrie! Achtung!

Eine kommunistische Vertrauensmänner-Versammlung aus der chemischen Industrie hat beschlossen, dem Arbeitgeber-Verband für die chemische Industrie ein Ultimatum zu stellen, dahingehend, wenn bis Samstagmittag 12 Uhr keine Einigung bei den Farbwerken in Leverkusen erfolgt sei, solle um diese Zeit die Arbeit in sämtlichen Betrieben der chemischen Industrie eingestellt werden.

Wir machen unsere Kollegen der chemischen Industrie darauf aufmerksam, daß diese Pläne unter keinen Umständen ausgeführt werden dürfen. Unberechenbare Folgen würden dadurch für die Arbeiterschaft sich ergeben. Setzt euch mit dem vernünftigen Teil der Mitglieder der freien Gewerkschaften in Verbindung und macht diese Pläne zu Schanden.

Die christlichen Gewerkschaften.

Heftige Kritik

wird an der Krankenversorgungs-Abteilung der Stadt zu Unrecht geübt. Folgende Zahlen mögen das beweisen:

1920 liefen 139 112 Anträge auf Krankenversorgung ein, davon wurden sofort bewilligt 120 984, abgelehnt sind 3005 Fälle. Die Ärztekommission beschäftigte 7401 Fälle, wovon wieder 5558 bewilligt wurden. Demnach kam von 139 112 Anträgen die Abteilung in 126 542 Fällen der Bewilligung von Krankennahrung nach, 10 629 mußten abgelehnt werden. Die restlichen 2000 Anträge waren bei Schluß des Jahres noch nicht erledigt.

Eine nicht gemeldete Versammlung.

Der Vorsitzende der Deutschen Volkspartei, Ortsgruppe Köln, Dr. Max Heimann, hatte sich vor dem englischen Kriegsgericht zu verantworten, weil er eine Versammlung der Deutschen Volkspartei in Köln am 5. Januar d. J. nicht innerhalb der vorschriftsmäßigen Frist von 48 Stunden vor Beginn angemeldet haben sollte. Es stellte sich in der Verhandlung heraus, daß ein Bürobeamter Dr. Heimanns die Anmeldungen zwar der Polizei überbracht hatte, diese aber dort nicht angekommen waren. Dr. Heimann kam mit einem Verweis davon.

Englische Quäkerspeisung.

Bei der gestrigen Speisung von Schulkindern gab es Bohnen, nach deren Genuß bei einzelnen Kindern Uebelkeit und Erbrechen auftrat. Nach Bekanntwerden dieser Angelegenheit wurde vom städt. Gesundheitsfürsorgeamt sofort eine Nachuntersuchung der Bohnen durch das städt. Nahrungsmitteluntersuchungsamt veranlaßt, wobei sich herausstellte, daß es sich um indische Rangoonbohnen handelt. Diese sind stets bekömmlich, wenn sie nicht ganz frisch genommen werden. Bisher wurden diese Art Bohnen erst am Tage nach dem Kochen verteilt. Gestern wurden diese Bohnen zum ersten Male in gemahlenem Zustande gekocht und auch verteilt, wobei die oben geschilderten Erscheinungen aufgetreten sind. Irgend welche gesundheitlichen Schädigungen sind jedoch nicht zu befürchten. Die Bohnen werden bis zur völligen Klarstellung des Sachverhalts zur Quäkerspeisung nicht mehr benutzt werden.

Es wäre natürlich ganz verkehrt, aus diesem kleinen Mißgeschick irgendwelche ungünstigen Schlüsse auf die großartige und wichtige Hilfsaktion, für die tausende Eltern den Quäkern vom Herzen dankbar sind, zu ziehen. Auch in der Großküche gibt's wie in jedem Haushalt mal ein Fehlgericht.

* **Die Mittelstandsküchen der N. F. G.** sind verringert worden – sehr zum Verdruß der beteiligten Kostgänger, die der Stadtverwaltung daraus einen Vorwurf machen wollen. Denen sei gesagt, daß die Nationale Frauen-Gemeindehilfe ein privater Wohltätigkeitsverein ist, der auf eigene Rechnung die Küchen unterhält. Im Einvernehmen mit der Stadt konnten diese Küchen lebensfähig gestaltet werden. Nun ist in der letzten Zeit die Teilnehmerziffer stark gesunken. So essen im Stadtgarten 500, Klingelputz 150, Jakordenstraße 93 usw. an der jetzt geschlossenen Küche im Kaufhaus Peters nahmen zuletzt nur 355 gegen 1000 Personen früher teil.

* **80 Verkaufsstellen von Wochenkarten.** Es liegt im Interesse des Publikums, die Straßenbahn-Wochenkarten nicht auf dem Bahnhofe Weißhüttengasse zu kaufen, der infolge seiner eingeengten Lage leicht zu stark in Anspruch genommen wird, sodaß das Publikum oft lange warten muß. Die Direktion hat deshalb in der nächsten Umgebung des Bahnhofs mehrere Verkaufsstellen eingerichtet und zwar Glaubach 84A, am Waidmarkt, Ecke Hohepforte und Pantaleonstraße 23. Diese, sowie eine Reihe weiterer Verkaufsstellen, sind in einer Bekanntmachung im Anzeigenteil abgedruckt. Insgesamt sind 80 Verkaufsstellen eingerichtet, die durch ein entsprechendes Aushangeschild kenntlich gemacht sind.

* **Der Hauptmarkt war heute wieder gut beschickt.** Der Verkauf vollzog sich nur schleppend. Auch aus Holland war genügend Gemüse am Markt. Obst und Südfrüchte sind reichlich angeboten und finden nur langsam Absatz. Auf dem Fischmarkt ging es ruhig zu und auch auf dem Geflügelmarkt war der Verkehr verhältnismäßig gering.

* **Im Kunstgewerbe-Museum hat der Bund** der Münchener Gebrauchsgraphiker eine Ausstellung eröffnet, die den Lichthof füllt. Umschlag, Illustrationen und Schmuck des Buches, Vorsatzpapier, Bücherzeichen, Geschäftspapiere, Briefstempel, Packungen, Reklame, Postwertzeichen und Plakate sind in Mengen und in der guten Qualität vertreten, die man von München erwarten darf. Unter den beteiligten Künstlern sind u. a. Ehmke, Hohlwein, Hupp und Preetorius zu nennen.

* **Von der Universität.** Am Samstag, den 5. Februar spricht Herr Dr. Stinnes, Generaldirektor der Rhein. Aktien-Gesellschaft für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation über Aufbau und Leitungsgrundsätze eines industriellen Großbetriebes.

* **Goldenes Ehejubiläum.** Die Eheleute Michael Schlösser, Goldarbeiter, und Lucie geb. Clef, Luttticher Straße 74, beide geborene Kölner, begehen am 21. Febr. das Fest des goldenen Ehejubiläums. Der Jubilar zählt 76, die Jubilarin 72 Jahre. Der Ehe entsprossen 15 Kinder, von denen noch 6 Söhne und 5 Töchter leben.

* **Zwei Schnapsfreunde** wurden in Worringen festgenommen. Durch Einbruch in eine Wirtschaft hatten sie sich in den Besitz eines Anzahl Flaschen Schnaps gesetzt.

* **Kaninchendiebe.** In Hermülheim wurde ein Bäckergeselle und ein Schachtmeister wegen Kaninchendiebstahls festgenommen. Ferner kam ein Arbeiter aus Fischenich hier wegen Diebstahls von Eisenbahngütern in Haft.

* **Eine folgenschwere Explosion** entstand in der Karbonisierefer der Bedburger Wollindustrie. Ein Arbeiter wurde getötet, ein anderer schwer verletzt. Die vier Bedburger Ärzte und die Sanitätskolonnen waren alsbald auf der Unfallstelle.

* **Tot aufgefunden** wurde vor einigen Nächten gegen 2 Uhr die Schildergasse und St. Agatha ein junger Mann, der bei einem Einbruchsversuch angeschossen wurde.

Mülheim und Umgebung

Die Köln-Mülheimer feste Brücke.

In der Stadtverordnetenversammlung vom Donnerstag, den 3. Februar, frug Hr. Männig vom Zentrum den Oberbürgermeister, inwieweit in den Plänen für die Zufahrtsstraßen zum neuen Hafengelände eine feste Brücke von Mülheim nach Köln berücksichtigt sei. Man möge die Mülheimer Vertreter zur Beratung zuziehen.

Dr. Adenauer erwiderte: Die Sachverständigen, welche ihr Gutachten für den neuen Hafen ausarbeiten, stellen auch die geplante Brücke in ihre Vorschläge ein. Sobald das Gutachten vorliegt, werden sich die Mülheimer Bürger dazu äußern können.

Die Kuh des Städters.

Die Stadtverwaltung schenkt den gesunden Bestrebungen auf Haltung von Klein-Milchvieh (Ziegen und Schafen) besonderes Augenmerk. Zu Montagnachmittag 5 Uhr ist unter Beteiligung der Stadtverwaltung im Rathaus eine Versammlung der Vorstände aller interessierten Körperschaften wie Ziegenzucht-, Gartenbauvereine und Siedelungsgenossenschaften vorgesehen. Ein kleiner Kreis hat sich bereits auf ein Programm des Tages geeinigt.

* **Ziegenzucht-Verein.** Sonntag, 6. Februar, findet im Lokal von Cornelius Pinner in Kalk am Markt 26 eine große öffentliche Versammlung sämtlicher Ziegenhalter zwecks Gründung eines Ziegenzucht-Vereins zum Zweck der Beschaffung billiger Futtermittel statt.

Um die höhere Schule in Porz.

Eine Volksversammlung gegen die Schließung der Porzer höheren Schule fand, einberufen vom Elternbeirat, bei starkem Besuche statt. Die Teilnehmerschaft setzte sich aus allen Kreisen der Bevölkerung zusammen. U. a. waren anwesend: als Vertreter des Landrates Kreisschulrat Donsbach, der stellvertretende Bürgermeister der Gemeinde Schmitz-Hübsch und der Leiter der Schule. Nach einem Vortrag von Rektor Schaaf begann eine überaus rege Aussprache.

Eine einstimmig angenommene Entschließung verurteilt den mit geringer Mehrheit gefaßten Beschluß des Gemeinderates. Es wird die Aufhebung des Beschlusses gefordert, weil er es den unteren und mittleren Kreisen der Bürgerschaft besonders unter den heutigen Verhältnissen gänzlich unmöglich mache, ihre Kinder einer höheren Schule zuzuführen. Ferner wird erklärt, daß der Gemeinderat Mittel und Wege finden, der aufblühenden Gemeinde Porz die höhere Schule zu erhalten.

Eine landwirtschaftliche Winterschule in Wipperfürth.

Der Kreistag des Kreises Wipperfürth befaßte sich mit der Errichtung einer landwirtschaftlichen Winterschule. Die Stadt Wipperfürth hat sich verpflichtet, für die dort zu erbauende Schule 2500 M. von ersparten Gefangenengeldern zu geben und stellt ferner eine Baustelle und Land für Versuchsfelder zur Verfügung. Von den Kosten soll der Rheinische Viehhandelsverband 100 000 M. übernehmen. Zu den laufenden Ausgaben soll der Kreis zwei, die Stadt Wipperfürth ein Drittel beitragen. Die Errichtung der Schule wurde mit 16 gegen 6 Stimmen beschlossen. – In der Sitzung wurde mitgeteilt, daß man mit dem Bau der schon längst genehmigten Bahn Bergisch-Gladbach—Wipperfürth rechne.

* **Für die Waldverheimungsstätte Wapelberg.** Eine eigenartige Wohltätigkeitsveranstaltung wird der Vaterländische Frauenverein des Landkreises Mülheim zum Besten der Unterbringung unterernährter Kinder in der B.-Gladbacher Waldverheimungsstätte Wapelberg am 12. d. M. im großen Saale des B.-Gladbacher Bergischen Löwen veranstalten. Junge Leute in größerer Zahl werden in künstlerisch eingedachten Darstellungen die Eigenarten verschiedener Kulturzeiten und Kulturvölker in rhythmischen Bewegungen zum Ausdruck bringen. Es soll nur künstlerisch und historisch Vollendetes geboten werden. Sicher wird das edle Werk allerweitest Unterstützung finden.

* **Wahlen zur Landwirtschaftskammer in Berg. Gladbach.** Die Listen für die Wahlen zur Landwirtschaftskammer liegen von Sonntag, den 6. bis einschl. Sonntag, den 13. Februar 1921, von 8—12.30 Uhr mittags (Sonntags 10—12 Uhr) im Einwohner-Meldeamt, Wilhelmstraße 44 Zimmer 9 zur Einsicht offen. Einsprüche können schriftlich oder mündlich bei der Stadtverwaltung angebracht werden.

Bekanntmachung.

Der Metzger Joseph Fröhling zu Merkenich beabsichtigt die Herstellung eines Schlachthauses auf dem Grundstücke Flur H Nummer 3192 zu Merkenich, Gemeinde Worringen.

Dieses Vorhaben bringe ich in Gemäßheit der Vorschriften in Ziffer 18—21 der Anweisung vom 1. Mai 1904 zur Ausführung der Gewerbeordnung, zur öffentlichen Kenntnis und fordere gleichzeitig dazu auf, etwaige Einwendungen gegen dasselbe binnen 14 Tagen schriftlich in 2 Exemplaren oder zu Protokoll bei mir anzubringen. Während dieser Zeit liegen Beschreibung, Zeichnung und Plan der Anlage auf meinem Büro zur Einsicht offen.

Die 14tägige Einspruchsfrist beginnt mit dem Tag, an welchem das die gegenwärtige Bekanntmachung enthaltende Kreisblatt des Landkreises Köln ausgegeben wird. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen nicht mehr angebracht werden. Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen, wird hiermit Termin auf Dienstag, den 22. Februar 1921, vormittags 10 Uhr auf meinem Büro anberaumt, wozu der Unternehmer sowie die Widersprechenden mit dem Eröffnen eingeladen werden, daß im Falle des Ausbleibens des einen oder andern gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen fortgegangen wird.

Worringen, den 2. 2. 1921.

Der Bürgermeister:
Seul. 9

Der Plan betr. den Gelegenheitsanschluß der landwirtschaftlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaft Köln-Longerich an den Bahnhof Longerich liegt vom 5. Febr. ab auf die Dauer von 14 Tagen im Verwaltungsgebäude Unter Goldschmied 28, Zimmer Nr. 8, zu jedermanns Einsicht offen.

Jedem Beteiligten steht es frei, während der Offenlegungsfrist im Umfange seines Interesses Einwendungen gegen den Plan bei mir schriftlich oder mündlich zu Protokoll geltend zu machen. 3

Köln, den 3. Febr. 1921.

Der Oberbürgermeister.

Junger Kaufmann, kath., angem. Äußs., heit. Charakt., Leiter d. elterl. Gesch. in Köln, d. ihm spät. gesch. Existenz bietet, wünscht jg. lebensfrohes

Mädel vom Lande

im Alter v. 18—20 J., mit prakt. Geschäftssinn, zwecks

sp. Heirat

kennen zu lernen. Etwas Vermögen erwünscht.

Zuschriften evtl. m. Bild unter B 238 an d. 2. Gesch. Breite Str. 85. 6

Offene Stellen

Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt für unser

technisches Büro,

für konstruktive und zeichnerische Arbeiten

erstklassigen Techniker

mit längerer Praxis im allgemeinen Maschinenbau. Bewerbungen von Herren, die den Anforderungen an ein selbständiges, gewissenhaftes und flottes Arbeiten nicht gewachsen sind, zwecklos.

Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Auskunftsquellen und Gehaltsansprüchen zu richten an

Felten & Guilleaume
Carlswerk A.-G., Köln-Mülheim.
a

Leistungsfähige rheinische Weingroßhandlung sucht tüchtigen branchekundigen

Vertreter

der gute Hotels- und Privatkundschaft besitzt, gegen hohe Provision. b

Off. unter C 39 an die Geschäftsst. d. Rhein. Volksw.

Tüchtiger gelernter Maschinenschlosser für Elektro- u. Dampfmasch. Off. mit. B 247 an die 2. Gesch. Breite Str. 85.

Einige junge, tüchtige

Arbeiterinnen,

zwischen 16—18 Jahren für leichte Arbeit in Tagesfabrik gesucht. Durchgehende Arbeitszeit von morgens 8—4 Uhr.

Zu melden nachmittags zwischen 4—5 Uhr bei
Fritz Schumacher,
Köln-Mülheim,
Regentenstraße 31. 1

Braves zuverlässiges

Mädchen

b. die bürgerl. Küche versteht u. alle Hausarb. erlernt, ist z. 1. etw. nach, kann p. 1. 3. 1. gut kath. kinderl. Haush. bei gut. Behandl. gesucht. Frau Rettesheim, Köln, Blumenthalstr. 54.

Zuverlässige Frau zum Reinigen des Büros gesucht. Aachenerstraße 11.

Fleißiges

Dienstmädchen

zum 15. Februar Eintritt bei guter Behandlung u. hohem Lohn gesucht. Vorzustellen b. Reinhold, Deutscher Ring 1.

Verkäuferin u. Lehrmädchen

gesucht. Köln-Mülheim, Windmühlenstraße 153.

Mädchen f. alle Hausarb. gesucht. Guter Lohn u. gute Behandlung. Ehrenfeld, Schirmerstr. 44.

Tücht. Vorarbeiterin ges. Frau Höpfer, Mülheim, Wallstr. 64.

Best. Mädchen für Hausarb. ges. Jed. Sonntag Ausg. Salierring 19, 1. Et.

Stellengesuche

Jung., ausgewies. Lehrer wünscht zum 1. April d. J.

Hauslehrerstelle

anzunehmen. Offert. unter M 16 an die Geschäftsstelle der Rhein. Volkswacht erb.

Für kräft. int. Jung. Lehrst. d. als Elektrotechn. ges. Off. u. R 90 a. d. Agt. Severinstr. 144

Best. kathol. Fräulein aus anständ. Fam. sucht Stelle z. Führ. ein. ruh. frauenlosen Haush. Off. u. M 67 an die Geschst. Nippes, Viersenerstr. 6.

Arbeitsgesuche

Repariert sämtl. Systeme



F. Emonds
Mechaniker
Johannisstraße 79
Oel, Nadeln, Ersatzteile.
Im u. auß. d. Hause, b. Karte.

Verloren

Schnauzer (Rattenfänger)

Rüde, kräftiger Hund, Pfeffer und Salz, dunkler Rücken, helle Brust und Pfoten, heller Spiegel, auf „Rex" hörend. Samstag entlaufen. Gegen hohe Belohnung abzugeben p

Franz Sauer,
Hohe Straße 162.

Tiermarkt

Für

Aquarien-Liebhaber

empfehle

Zucht- u. Zierfische, Goldfische, Wasserpflanzen, Aquarien,

Durchlüftungsapparate, Breiröhr, Gummischläuche, sowie sämtliche sonstigen zur Aquarienzucht erforderlichen Gegenstände in erster Qualität und zu mäßigen Preisen.

J. Kämmerling,
Herzogstr. 39.

Vermietungen

Freundl. möbl. 4. Etage-Zimmer, in ruhig. Hause am Friesenpl., an anständ. Dame zu vermieten.

Zu erfragen bei Stumm, Ehrenfeld, Venloer Str 261.

Mietgesuche

Im Mittelpunkt Kölns

suchen wir recht bald ein zur Errichtung einer Verwaltungsstelle

geeign. Geschäftslokal

von einem oder mehreren Räumen. Uebernahme der Büroeinrichtung oder eines Angestellten nicht ausgeschl. Schriftl. Angebote an die Barmer Ersatzkasse, Barmen, Wagnerstraße 2, I. Fernspr. Nr. 4249. b

Verkäufe

Kolonialwarengeschäft in Ehrenfeld gelegen

sofort zu verkaufen. Erforderlich 35 000 M. Wohnung von 3 Zimmern sofort frei. Off. u. S 170 a. d. Geschäftsst. Ehrenfeld, Venloer Str. 261.

Nähmaschine

250 u. 350 M., gut nähend, zu verk. Wwe. Schmidt, Köln-Ehrenfeld, Gutenbergstraße 59, Hinterh., 1. Et.

Gut erhaltenes, komplettes Bett, Vertiko und neuer weißer Herd mit Backvorrichtung billig zu verkaufen. Köln-Mülheim, Mülheimer Freiheit 97.

4 Jahre alt, (Blumenring), 4 ein Briefmarkenalbum, eine Zither billig zu verk. Köln-Ehrenfeld, Evergerstraße 13, II.

Chaiselong., Diwan,
einige in Plüsch von 300 bis 650 M.
Weisch, Dasselstraße 61.

Gebr. Küche

zu verkaufen. Heck, Nippes, Kempener Str. 117.

Mand.-Laute, Gitarre, Zither
b. z. u. Mauritiussteinweg 43.

Kaufgesuche

Ein—Drei-Familienhaus,

möglichst mit Büroräumen, in ruhiger, anständiger Straße, Nähe Bahnhof, zu kaufen gesucht. Bedingung: in etwa der Neuzeit entsprechend gebaut. Sofortiges Freiwerden nicht unbedingt erforderlich. o

Angebote unt. 71 an die Gesch. d. Rh. Volksw. erb.

Mittlerer Beamter wünscht von Herrschaft

Kinderbett

zu kaufen. Freundl. Angeb. u. S 171 a. d. Rh. Volksw., Ehrenfeld, Venloer Str. 261.

Nähm. jed. Art zu kauf. ges. außer Weeler-Wilson auch defekte
Zuschr. Köln-Ehrenfeld, Geisselstraße 55 I. Etg.



Frische Sendung Fasel- und junge Schweine

eingetroffen.

Dieselben stehen in allen Preislagen sehr billig zum Verkauf in den Stallungen von

Peter Winkels,
Köln-Ehrenfeld
Körnerstr. 93 Tel. A 5785
Mit Linien 3, 4, 5, 6, 17 u. 21 zu erreichen.

Zwei tragende Schweizerziegen und ein junges Schwein von 50 Pfd. abzugeben. Köln-Longerich, Dürenerstr. 2.

Verschiedenes

An- u. Verkauf

von Geschäften all. Branchen, Einfamilien-Häuser, Geschäfts- und Privathäuser, Übernahme von

Hausverwaltungen.
Aug. Schönemann,
Immob.-Büro,
Blottiestraße 89. 3

Dritte Zeichnungsliste für Oberschlesien.

Delbrück von der Heydt & Co. 10 000 M., Lindgens & Söhne 1000 M., Bismarckfisch in Horrem 200 M., Justizrat Dr. Cahen und Frau Bianca 500 M., Frau Helene Kerstgens-Winkelmann 30 M., F. J. Bernjau, G. m. b. H. in Erkrath b. Düsseldorf 1000 M., N. N. 100 M., Vorstand des Kölner Männergesang-Vereins 2000 M., Amptenbach in Bonn 50 M., G. K. 6 M., Spangenberg 5 M., Fritz Schoneberg 500 M., Ungenannt 150 M., Herm. Ferd. Goecke 20 M., Kleeblatt 50 M., Biedermann 10 M., Pfeffer 20 M., Moselsektkellerei Otto Treis in Merl 100 M., Justizrat Ludwig Cahen 200 M., O. Klein in Inden 10 M., Frau Niemand 15 M., Wilh. Liesegang 500 M., L. Reiner 5 M., Burkhardt 20 M., Oskar Kuntze 50 M., Siepmann 50 M., Gottfr. Boll 2 M., Kegelklub „Alberts-Magnus" Weinrestaurant zum Heißluftturm 250 M., Deutsch-Amerikaner 5000 M., Gust. Büscher 20 M., H. N. 100 M., G. H. 7,50 M., Bruno Lampel 100 M., Sammlung des Wohlfahrts-Büros der Eisenbahnerkette Köln 157 M., Anna Mauke 50 M., Sasse 20 M., E. H. in F. 30 M., Haßmann jr. in Troisdorf-Troisdorf 100 M., Eduard Cahmann jr. 10 M., J. Jelonek 50 M., Stolberger A.-G. für feuerfeste Produkte in Stolberg 1000 M., Frau A. Windscheid in Bonn 50 M., Chr. Müller & Sohn in Bergneustadt 3000 M., Otto Steinbach in Kell (Mosel) 100 M., Bergmann & Siemons, G. m. b. H. 2000 M., B. Gebhardt in Grünberg (Schles.) 10 M., H. Cliff 50 M., Bahnassistent Fuchs in Rheindahlen 10 M., Heinr. Franke 1 M., N. B. 60 M., Schoellerhof & Eltorfer Kammgarnspinnerei, A.-G., in Eltorf 1000 M., Hugo Albert Schoeller in Düren 300 M., Franz Fischer-Jetz 500 M., W. Hartlieb, Amtsgerichtsrat in Opladen 40 M., Handelsschule, Hoh. Handelsschule für Knaben, an Lasskirchen 1550 M., Eisen- und Stahlwerk Klettenberg, G. m. b. H., 500 M., P. Goossens 500 M., Land- und Seekabelwerke, A.-G. 7000 M., N. N. 1000 M., Herm. Landbach 200 M., Verein der Fahrradhändler 300 M., Haj. Strasburger 50 M., Forstrat v. Goetzen in Aachen 100 M., Ichendorfer Glashütte in Ichendorf 2000 M., Deutsche Verkaufsstelle für gewalzte und gepreßte Bleifabrikate 10 000 M., Kösters & Kirschwink in Aachen 50 M., Franz Baulgen in Aachen 50 M., G. Krauß 20 M., Israel Levi 250 M., Adler-Brauerei 1000 M., Kohlenhandelsgesellschaft Hansa 1000 M., Elmores Metall-A.-G. in Schaadern 1000 M., Wirtschaftliche Vereinigung deutscher Gaswerke 1000 M., „Colonia" Köln. Feuer- u. Köln. Unfall-Versicherungs-A.-G. 10 000 M., L. Beer-Weill 100 M., Commerz- und Privat-Bank A.-G. 5000 M., Herz Werth in Angermünde 50 M., Frau Luise Werth in Angermünde 50 M., Ungenannt 100 M., Sonnenborn 20 M., Pfarrer Mühlberg 25 M., Max Haanen 100 M., Joh. Krüger 10 M., A. W. A. 100 M., Beamte des A. Schaaffhausen'schen Bankvereins A.-G., Depositenkasse Hohenzollernring 125 M., Artur Hasenclever, Haus Frankenforst 1000 M., Kurt, Friede, Karl Adler 10 M., D. Protzer 10 M., Louis Lindenberg, G. m. b. H. 300 M., Janke & Künke 200 M., Verwaltungs-Gerichts-Direktor Kramer 150 M., Louis Filscher 100 M., Hoch- und Tiefbau-Vereinigung 260 M., Boos 3 M., Ungenannt 100 M., Scheidt & Breuer Nachf. 1000 M., Heinr. Schierenberg 30 M., E. Goldschmidt 500 M., Kölner Verlags-Anstalt u. Druckerei-A.-G. 5000 M., Rud. Düren A.-G. 1000 M., Baurat Rohlfs 50 M., Herz & Stock 40 M., Jos. Marx 10 M., Stoecker & Kunz 5000 M., Georg Friese 500 M., F. Kroll 30 M., Rosenberg & Hertz 3000 M., Ph. Schuster & Co. 500 M., A. E. 50 M., Direktor Moshack 100 M., Ernst Ahrens in Wesseling 20 M., Deutsche Bank, Depositenkasse Barbarossaplatz 50 M., Dipl.-Ingenieur Rud. Schroeder 100 M., N. N. 20 M., Gebr. Kleinertz in Euskirchen 1000 M., Angestellte der Deutschen Bank, Zweigstelle Mülheim 735 M., Rud. von Maltzahn 50 M., Camphausen jr. in Schlebusch 50 M., Angestellte der Deutschen Bank, Zweigstelle Opladen 220 M., Bank Mülheim 200 M.

Ferner gesammelt vom Verband Kölner Großfirmen bei folgenden Mitgliedern: Fuhrmann & Co. 1000 M., Jos. Klutmann 1000 M., C. Türffs 500 M., Goldberg & Klipstein 500 M., Friedrich & Cie. 200 M., Kalkfris, Fabrik für hygienische Unterkleidung 100 M., Büro des Verbandes Kölner Großfirmen 100 M., Ph. Philipp 200 M., Schmidt & Meldau 100 M., Griendtsveen Torfstreu A.-G. 100 M., Richard & Schreyer m. b. H. 150 M., Jakob Meyer & Cie. 100 M., Wilh. Ibert 100 M., Otto Dermen 100 M., Hölzer & Fabritzius 100 M., Kaul Holtze 1300 M., Koch & Rolland 50 M., Gebr. Heitmann 300 M., Siemens-Schuckertwerke 300 M., Siebenborn & Co. 100 M., N. Gotzens 100 M., Buch & Meyer 300 M., N. & Cie. 200 M., Martin Stein & Cie. 50 M., Louis Gottschalk & Cie. 100 M., Kölner Tapetenfabrik vorm. Chrys. Jos. Klein 200 M., Heymann & Hellendall 100 M., Heinrich Fischer 20 M., Bertram & Hecking 100 M., Schmidt & Meldau 100 M., Henum & Herz 100 M., Wilh. Jos. Betz 50 M., Gustav Cords 1000 M., Wilh. Florenz, Fritz Sohn 300 M., Jos. Fröhlich 100 M., A. Böheimer 500 M., Jos. Greven 200 M., Chr. Heuer 100 M., Straus & Lochmann 100 M., Mertes & Böhle 250 M., Heinr. Roesberg Nachf. 200 M., Ferd. Mertznich 200 M., Buddeberg & Weck 100 M., Fett- und Schmiermittel-Industrie „Ludmar m. b. H." 200 M., Carl Becker 200 M., J. Wilfert 500 M., Louis Wagner m. b. H. 100 M., H. Daelen & Co., 100 M., H. Schaffstein 100 M., Rüther & Schuster 500 M., Leo Kirch vorm. Böhme & Kirch 1000 M., H. Milchsack 100 M., Gehle & Fischer 100 M., H. Claesen & Cie. Nachf. 25 M., Ernst Schuster & Cie. 100 M., Otto Engels 5000 M., Rohl & Cie. 500 M., Vereinigte Karosseriewerke 100 M., M. Michels 1000 M., Gebr. Döllinger 1000 M., J. Merfeld & Herz 1000 M., Wallach & Steinberg 1000 M., Bertholdi, Marchesetti & Co. 100 M., J. H. Annacker 100 M., Martin Stein & Co. 500 M., Lühl, Lückerath & Co. 200 M., Kretzer & Wirtgen 500 M., Wilh. Dünner 300 M., Rud. Wolf 100 M., Gebr. Isay 2000 M., Carl Mertens Wwe. 500 M., Heckmann & Eickert 50 M., Robert Bothen 5 M., Gebr. Meyer 500 M., Kahn & Maier 500 M., Harold Wilson & Scholz 100 M., Friedr. Dürselen 100 M., Heinr. Welter 300 M., Gebr. Bier 250 M., Math. Müller 100 M., E. Ruisch & Cie., G. m. b. H. 50 M., Carl Westhoff 100 M., Nix & Genest A.-G. 200 M., Westdeutsche Kalkwerke A.-G. 1000 M., N. Horn jr. & Cie. 500 M., Carl Goebels 500 M., Dunze & Cie. 1000 M., Löwenthal & Cie. 100 M., Köln. Glas-Vers.-A.-G. 1000 M., Franz Manger Nachf. 100 M., Carl Zehnpfennig 250 M., Offenbach & Wilkens 100 M., Mannesmann-Mulag 1000 M., Bertuch & Cie. 2000 M., Koll & Kubach 100 M., Deutsche Glas- und Metallwaren-Ges. m. b. H. 100 M., Spies, Hecker & Co. 500 M., Franz Barnickel 200 M., Joh. Brancken 2000 M., A. Bernheim 100 M., M. Schachter & Co. 250 M., Gustav Risch 1000 M., H. Stratemann 500 M., Otto Gutmann & Cie. 100 M., Bernstein & Maner 500 M., Chr. Andreae 5000 M., L. Rommel 500 M., H. Cahen & Cie. 500 M., Neu & Willichs 500 M., B. Neuerbourg & Cie. 1000 M., Personal der Oberpostdirektion 624,15 M., Samuel Kahn 1000 M., Heinr. Math. Schmitz 100 M., Meininghaus & Schulze 200 M., Westdeutsche Glas-Einkaufs-Gesellschaft m. b. H. 200 M., Flemming & Co. 100 M., Friedr. Bohlen 30 M., Vereinigte Creditreform E. V. 100 M., Ferdinand Asheim 200 M., Dr. Rickmann & Rappe G. m. b. H. 200 M., Walter Hennes 100 M., Peter Rost 200 M., Th. Viehmeyer 100 M., H. Hammelsbeck 200 M., Vereinigte Zwickauer und Pirnaer Farbenfabriken A.-G. 300 M., Adolf Hof jun. in Sürth 100 M., W. Sanner & Co. 50 M., Richrath & Sabelberg 100 M., Minimax-Apparate-Baugesellschaft 300 M., Wilh. Hart G. m. b. H. 100 M., Ed. Meyer 300 M., Löwenstern & Leffmann 100 M., Gebr. Hintzen 100 M., Hans Schober 100 M., Eisenbahnbedarfs-Ges. Ernst Dehmel & Co. 100 M., B. Bosserée 500 M., Jakob Frank jr. & Cie. 200 M., Wilh. Ibert 200 M., Arnold Kochling 200 M., Löwenstein & Ochs 300 M., Bernhard Richter 300 M., Fedor Schoen 500 M., Heinr. Rang 100 M., A. Berendes 250 M., Braun- und Steinkohlenvertriebs-G. m. b. H. 100 M., S. Herzbach 100 M., Albert Kluth 200 M., Korsettfeder-Verband 200 M., Karl Maas 50 M., W. Peipers & Cie. 1000 M., Carl Bohlipson 200 M., N. N. 100 M., Schwerger-Blumenkohl 200 M., Theis & Walters 100 M., Vereinigte Automatenfabrik Pelzer & Cie. 200 M., W. Wolf 50 M., Zinnkraus-Comptoir G. m. b. H. 200 M., Elektrizitäts-Gesellschaft Colonia 3000 M., Herm. Exner 300 M., Neumann & Co. G. m. b. H. 100 M., Rheinisches Kaufhaus für Lebensmittel Cornelius Stüssgen 500 M., Vereinigte Kupferwerkfabriken G. m. b. H. Seibel in Godesberg 200 M., Peter Baumers 500 M., Ed. Fomm 200 M., Glashütten-Niederlage Wesselwasser Hirsch, Janke & Cie. 100 M., Oswald Hauf 300 M., C. H. Hoffmann & Cie. 500 M., Jakobs & Gramm 1000 M., Kölner Kapselfabriken Firsbach & Cie. 500 M., B. Nußbaum & Cie. 100 M., Boensgen & Heyer 1000 M., Carl Prell 100 M., Kölner Werkzeugmaschinenfabrik von Wilh. Queiter 500 M., Rothenberg & Rosenberg, G. m. b. H. 100 M., Schmidt & Heckner 100 M., Schneider & Wertheim 100 M., N. N. 1000 M., Sonnenberger & Sätz 200 M., E. Sonnenthal jr. 1000 M., Speditions- u. Lagerhaus-A.-G. 500 M., Friedrich Winter 300 M., B. & S. Bier 200 M., Gebr. Reinhold, G. m. b. H. 500 M., Westdeutsche Handelsgesellschaft, A.-G. 1000 M., Aug. Müller 100 M., N. N. 100 M., Rhein- und See-Schiffahrts-Gesellschaft 1000 M., Reifenberg & Cie. 10 000 M., Wilhelm Arntz 1000 M., Gebr. Bing Söhne 10 000 M., Golberg & Chaskel 500 M. Außerdem bereits anderweitig gezeichnet und quittiert 66 900 M.

Weitere Gaben nehmen entgegen: die Geschäftsstellen des Kölner Stadt-Anzeigers (Hauptgeschäftsstelle Breite Str. 62/64), des Kölner Tageblattes, der Kölnischen Volkszeitung, der Kölnischen Zeitung (Hauptgeschäftsstelle Breite Str. 62/64), der Mülheimer Zeitung, des Rheinischen Merkur, der Rheinischen Volkswacht, der Rheinischen Zeitung und nachstehenden Banken: Bank für Handel und Industrie, Barmer Bank-Verein, Commerz- und Privatbank, Deichmann & Co., Delbrück von der Heydt & Cie., Deutsche Bank, Dresdner Bank, Landesbank der Rheinprovinz, A. Levy, Mitteldeutsche Creditbank, Sal. Oppenheim jr. & Co., A. Schaaffhausen'scher Bankverein A.-G., Leopold Seligmann, Siegfried Simon, J. H. Stein, unter der Bezeichnung „für Oberschlesien". 3

Vieh- u. Ackergeräteverkauf

zu Merkenich bei Köln.

Am Donnerstag, den 10. Februar, morgens 10 Uhr anfangend, läßt Witwe Heinrich Dornbusch zu Merkenich gegen Barzahlung und 5 Proz. Aufgeld versteigern, u. a.:

2 Ackerpferde, wovon eines eine schöne hochtragende, 6jährige Stute,

3 Stück Rindvieh (ein tragendes),

Mähmaschine, Säemaschine, 3 Pflüge,
eiserne und hölzerne Egge,
eiserne Walze, 4 Karren, Jauchekarre mit Faß, Jauchepumpe, Dreschmaschine, Wannmühle, Dezimalwage mit Gewichten, 1 Kultivator,
Handgeräte aller Art, Ketten und Kloben usw.,
3 komplette Pferdegeschirre in tadellosem Zustande,
1 mehrplättiertes Wagengeschirr u. manch and. mehr.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Heute entschlief nach längerem, schwerem mit größter Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch den öfteren Empfang der hl. Sterbesakramente unsere innigstgeliebte Mutter und Schwiegermutter, unsere liebe Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Jean Statz
Maria geb. Schmitz

im Alter von fast 67 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Vincenz Statz, Major a. D.
Karl Statz, Landgerichtsrat
Grete Statz geb. v. Morsbach

Köln und Schweidnitz, den 2. Febr. 1921.

Die Beerdigung von der Leichenhalle in Melaten aus findet statt am Samstag, den 5. Februar 1921, nachmittags 4.30 Uhr, die feierlichen Exequien am gleichen Tage, 10 Uhr vormittags in Maria in der Kupfergasse. 6

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute morgen 4 Uhr nach langem, mit größter Geduld ertragenem Leiden unser heißgeliebtes einziges Kind, unser guter, unvergeßlicher Enkel, Neffe und Vetter

Hans

Schüler des Dreikönigs-Gymnasiums

im Alter von 13 Jahren, mehrmals gestärkt mit den Heilsmitteln der kath. Kirche.

In tiefem Schmerz

Hans Kraemer, Postsekretär
u. Frau Juliane geb. Bonß
und die übrigen Verwandten.

Köln, Weißenburgstr. 63, Köln-Mülheim, Siegburg, den 3. Februar 1921.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 7. Februar, nachmittags 3 Uhr, vom großelterlichen Hause Köln-Mülheim, Mülheimer Freiheit 133 aus zum neuen Friedhof.

Die feierlichen Exequien werden gehalten am gleichen Tage, morgens ½10 Uhr, in der St. Agnes-Kirche in Köln. 7

Das Jahrgedächtnis

für unsere liebe, unvergeßliche Mutter

Frau Wwe. Rudolf Thissen
Margarete geb. Meyer

findet statt am Samstag, den 5. Februar, morgens ½9 Uhr, in der St. Mechternkirche zu Köln-Ehrenfeld, wozu freundlichst einladet

o **Familie Thissen.**

Versammlungskalender der christlichen Gewerkschaften.

Kartell der christlichen Gewerkschaften. Am Montag, den 7. d. M., abends 7 Uhr, im Vortragssaal der Bürgergesellschaft, außerordentl. wichtige Funktionärversammlung. Sämtliche Vorstandsmitglieder, Betriebsratsmitglieder und Kartelldelegierte sind zu dieser Versammlung dringend eingeladen.

Christlicher Metallarbeiterverband. Vorstände- und Vertrauensmänner-Konferenz am Sonntag, den 6. d. M., vormittags 10 Uhr, im Speisesaal der Firma van der Zypen, Köln-Deutz. Tagesordnung: Bericht über die Bewegungen und ihre Erfolge im verflossenen Jahre.

Ehrenfeld, Jugendsektion. Jahresgeneralversammlung am Sonntag, den 6. d. M., vormittags 10.30 Uhr, im Lokale des Herrn Esser, Marienstraße. Vortrag des Kollegen Bußmann.

Bingh. Jugendsektion. Generalversammlung am Mittwoch, den 9. d. M., abends 6.30 Uhr, im Lokale des Herrn Hepp. Vortrag des Kollegen Wilms. 3

Maul- und Klauenseuche.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche unter den Viehbeständen zu Kendenich, Pulheim, Stommeln, Stommelerbusch, Neuenhof, Großkönigsdorf, Auweiler, Alstädten, Haus Vogelsang, Zuckerfabrik in Brühl und bei Theod. Gramrath zu Brühl erloschen ist, wird die über diese Ortschaften und Gehöfte verhängte Sperre hierdurch aufgehoben.

Köln, den 28. Januar 1921.

Der Landrat.
J. V.: Heinemann.

Siede-Salz

in altbewährter guter Qualität

unentbehrlich für Metzgereien u. Bäckereien

wieder eingetroffen und zu den billigsten Tagespreisen stets am Lager; ebenso alle anderen Speise- und Gewerbesalze.

Telephon A 565 **Chr. Leuschner Nachfl., Köln.** Telephon A 7490

Morgen-Konzert

am Sonntag, den 6. Februar 1921, vorm. 11 Uhr, im

Rheinland-Lichtspiel-Theater

Köln-Ehrenfeld, Venloer Straße.

Ausführende:

Frl. Trude Demann, Sopran, Köln-Ehrenfeld,
Herr H. Haußner, Rezitation, Köln-Lindenthal,
Herr Dom. Nussleck, Klavier, Köln,
Das Kölner Männer-Gesang-Quartett der Kölner Oper.
Begleitung am Flügel: Herr Hch. Linkhöfer, K.-Ehrenfeld.

Karten für alle Plätze: ℳ 5.— einschließl. Steuer und Textprogramm in den bekannten, auf den Plakaten vermerkten Niederlagen und an der Eingangskasse.

Verein kath. kaufm. Gehilfinnen und Beamtinnen e. V., Köln.

Sonntag, den 27. Februar 1921, nachm. 4½ Uhr dreiundzwanzigste ordentliche

Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Protokoll der letzten Generalversammlung. 2. Geschäftsbericht und Entlastung des Vorstandes. 3. Kassenbericht und Entlastung der Kassiererin. 4. Eingelaufene Anträge. 5. Wahl des Vorstandes. 6. Wahl der Revisoren. 7. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Sollte diese Generalversammlung nicht beschlußfähig sein, so tritt um 4¾ Uhr eine neue mit :—: derselben Tagesordnung zusammen. :—:

Damenhemden 27.50

nur gute Qual. . . .

Damen-Untertaillen	aus gut. Stoff und Spitzen	8.75
Damen-Hosen,	Kniefasson	35.50
Damen-Trägerschürzen	extra weit 23.75	22.50
Damen-Wiener-Schürzen	in Kattun und Siamosen . . . 23.75	22.50
Kissenbezüge	mit Falten abgenäht	21.00
Knaben- u. Mädchen-Hemden	in sehr schönen Ausführ. . . . 19.25	16.50
Gestr. Kinder-Röckchen	in versch. Gr. 16.50	12.50
Kinder-Flanell-Röckchen	in schönen Farb. 9.50	7.50
Kinder-Anzüge,	prima Wollgarn, Normal . 22.25	16.50
Herren-Mako-Hemden,	extra billig	28.50
Herren-Mako-Einsatz-Hemden		32.50
Herren-Flanell-Hemden,	warme, weiche Qualität	39.50
Normal-Herren-Hosen	prima wollgem. Qual.	37.50
Normal-Herren-Unterjacken,	schwere wollgem. Ware	32.50
Bt. Bettücher,	extra billig . . .	25.00
Kinder-Sweaters,	in allen Farben sortiert . . .	11.75
Gestr. Herren-Socken,	reine Wolle	14.50
Sehr solide Herren-Socken	. . .	8.50
Damen-Strümpfe	m. verstärkt. Ferse und Spitzen 9.50	7.75
Kinder-Strümpfe	in nur soliden Qualitäten von	6.50 an
Füßlinge	in Flor u. Halbwolle 7.50	3.75

Herm. Hahn

Bonner Str., Ecke Darmstädter Str. 1

Nähe Chlodwigplatz. 8*

Trianon und Tivoli

2

Lichtbildbühnen auf der Höhe der Zeit.

Die schönsten Kinoräume Kölns.

Film-Palast

Hohe Str. 11—13

früher Panoptikum.

Millowitsch-Theater

B 9123 B 9123

Heute zum letzten Male: 7½ 7½

Zwangseinmietung.

Ab Samstag, den 5. d. M. „Was werden die Leute sagen."

Sonntag, den 6. Febr. 1921 Detektiv-Spielplan Uraufführung

Zimmer Nr. 17

Großes Sensations-Schauspiel in 5 Akten nach einem Abenteuer von Leopold Bauer

Frank Norton-Serie

Der Film gelangt nur Sonntag zur Aufführung!

Vorher der humoristische Teil.

Scala-Theater

Kaiserhof

Varieté und Cabaret „Kater"

Salomonsgasse 11.

Fernsprecher A 1384 und A 5342.

Februar-Programm

Sketsch

„Ein Narrentraum"

von Hans Tobar

„Dick & Dünn"

mit Willy Münchrath

Tony u. Chica-Drado
5 Köhler
van der Oelde
Green & Wood
Herbert Stein
6 Stellas
Ruth Ree
Minna Reverelly
2 Emmergs
Mila & Milan
Georg Riggs
Annie Kliemchen
Carl Flachskamp
Hedda Wandin
Hans Tobar

conferiert 8

Restaur. Jos. Comp

Neumarkt 16 Fernspr. A 801.

Hannover-Lindener Bier. — Münchener Löwenbier. Pilsener Urquell. — Ausgezeichnete Küche. Vorzügliche Weine.

Weingrosshandlung

Kellereien: Neumarkt 16, 25, 27, Brüderstr. 4.

Zitherspiel lehrt gründlich Mauritiussteinweg 43.

Metropol-Theater

Samstag, den 5. Februar, abends ½8 Uhr

Eröffnung des Gastspiel-Zyklus des Herrnfeld-Theaters

aus Berlin mit seinen Originalstücken

Die Kriegsgewinnler

Die letzte Ehre.

In den Hauptrollen sind beschäftigt: Direktor Anton Herrnfeld, Arthur Franzetti, Leopold Gadiel, Frl. Karla Mutzbauer, Frau Hedi Vollmer, Frl. Tomasin Mertens, Frl. Vera Höhne, Frl. Erna Friese, Frl. Lilly Gerold, Herr Arthur Freise, Herr Ernst Epptein, Herr Fritz Wolff, Herr Georg Paulsen, Herr Walter Strom, Herr Arthur Peiser und Herr Franz Peppi.

Kassenöffn. 6½ Uhr. Anf. 7½ Uhr. Ende 10½ Uhr. Billettvorverk. tägl. v. 10-2 a. d. Theaterkasse. Telephonische Bestellung A 1697. 9

Sonntag, den 6. Februar

Zwei Vorstellungen.

Nachmittags ½4 Uhr:

Die Kriegsgewinnler.

Abends ½8 Uhr:

Die Kriegsgewinnler u. Die letzte Ehre.

Preise der Plätze einschl. der Lustbarkeitssteuer: Prosceniumsloge 25 M., I. Balkonloge 20 M., Fremdenloge 24 M., Parkettloge 23 M., II. Balkonloge 1. Reihe 18 M., II. Balkonloge 2. Reihe 12,50 M., Rangloge 1. Reihe 16 M., Rangloge 2. Reihe 10 M., Mittelloge 15 M., Orchestersitz 22 M., Sperrsitz 20 M., 1. Parkett 17 M., 2. Parkett 14 M., 3. Parkett 11 M., Tribüne 8 M.

Bekanntmachung.

Für den Verkauf von Straßenbahn-Wochenkarten sind folgende weitere Stellen eingerichtet:

Gebr. Huhn, Habsburger-Ring 2
Esser, Zahnstraße 31
Doll, Matthiasstraße 1
Hallerbach, Josephstraße 5
Mausbach, Bonner Straße 51
Brinkmann, Blaubach 84A
Berendes, Waidmarkt, Ecke Hohepforte
Ferres, Pantaleonstraße 23
Krüger & Overbeck, Unter Fettenhennen 18
Kölnische Volkszeitung, Marzellenstraße 37
Jünemann, Eigelstein 116
Koch & Zervos, Klettenberg, Luxemburger Str. 248
Rose, Ehrenfeld, Subbelrutherstraße 167
Weil, Ehrenfeld, Herkulesstraße 103
Arleff, Ehrenfeld, Försterstraße 2
Denneberg, Nippes, Sechzigstraße 127A
Seberich, Merheim, Neußer Straße 699
Paffenholz, Deutz, Deutzer Freiheit 33
Kleuser, Deutz, Konstantinstraße 96
Peter, Deutz, Gießener Straße 152
Heuser, Mülheim, Dünnwalder Straße 1
Kirschbaum, Kalk, Vietorstraße 24A.

Köln, den 3. Februar 1921.

Direktion der städtischen Bahnen. b

Opernhaus.

Heute, Freitag: Der Barbier von Sevilla. Anfang 7 Uhr.

Samstag, den 5. Februar 1921

Die Königin von Saba.

Anfang 6½ Uhr. Ende nach 10½ Uhr.

Sonntag, den 6. Februar 1921 — Anfang 7 Uhr

55. Abonnements-Vorstellung:

Aida.

Schauspielhaus.

Heute, Freitag: 20. Volksvorstellung: Othello. Anfang 7 Uhr.

Samstag, den 5. Februar 1921

Gastspiel Cäcilia Wolkenburg: „Zilche von der Wolkenburg."

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Sonntag, den 6. Februar 1921, vormittags 11 Uhr: 4. Morgenveranstaltung im Abonnement

Romantik.

Preise: M. 6.—, 5.—, 3.50, 2.50, 1,50, 0,80.

Nachmittags 3 Uhr:

Die sieben Raben.

Preise: M. 10.—, 8.—, 6.—, 3.50, 3.—, 1.50.

Abends 7 Uhr:

Die Mutter.

Simplicissimus-Künstlerspiele

Hohe Strasse 152/54

— Fernruf A 7040. —

Heute zum ersten Male:

Wilhelm Hartstein

Agnes Hartstein, Hans Lederer Jacques Berger

in dem Scherz:

„Die Ohrfeige"

von Max Brody.

Wilhelm Hartstein, der aus früheren Gastspielen in Köln in bester Erinnerung steht, zum ersten Male an der Kleinkunstbühne zu sehen, ist ein Ereignis.

Beginn der Vorstellung: 7½ Uhr.

Künstlerspiele Boccaccio

Schildergasse 99/101.

Das erlesene Eröffnungs-Programm

allabendlich ab 7 Uhr. c

Kammersängerin Maria Rapp — Reina van Posteman — Lea Manti — Vilma von Nedgyarzy — Engelbert Nilde — Ilse Bois — Janos & Olivier — Senius & Alberti. —

Am Flügel: Kapellmeister Toni Fluss.

Ansage: Bela Lenard.

Hauskapelle: Konzertmeister Lessmann.

Tischbestellungen unter B 712 erbeten.

Kaffee frisch gebrannt

	Pfund	21.50	23.50 26.50
Kakao, garantiert rein	Pfund		16.50
Tee, Orange Pekoe	Pfund	28.00	30.00
Haferflocken	1-Pfund-Paket		4.70
Gerstenkaffee	Pfund		3.70
Kokosnuß, geraspelt	Pfund		12.00
Apfelmark	2-Pfund-Dose	4.50	5.50 6.50
Schnittbohnen	2 Pfd. 5.75, 3 Pfd. 7.90, 4 Pfd.		10.00
Dickebohnen	2-Pfund-Dose		7.25
Apfelsinen	Stück	0.65	0.85 1.50

Leberwurst	2-Pfund-Dose		10.25
Sahnemilch	Dose	6.75	7.90
gez. Vollmilch	Dose	9.50	10.00
Margarine Pfd.		11.25	11.50 11.75
Koschere Margarine	Pfund		13.25
Frische Eier	Stück		1.90

Feines Salz	Pfund	0.25
Bohnen	Pfund	1.60 2.75
Viktoria-Erbsen	Pfund	2.25 2.75
Grüne Erbsen	Pfund	2.25
Gelbe geschälte Erbsen	Pfund	3.25
Reis	Pfund	2.90 3.25 3.75
Makkaroni	Pfund	11.50
Bandnudeln	Pfund	11.50
Getr. Pflaumen	Pfund	5.25 5.50 6.50
Leberwurst	Pfund	7.00

Leonhard Tietz Akt.-Ges.

„Die Schlacht um Worringen."

Der Liebling der Tribüne. – Unbrauchbare Anträge.

Köln, am 4. Febr. 1921.

Die dritte Sitzung im Spanischen Bau war ziemlich gut besetzt. Die Verwaltung war vollzählig da. Auf der Tribüne Kopf an Kopf; das wird noch lange so bleiben, denn jeder Bürger will einmal den neuen schönen Parlamentssaal sehen, in dem über Kölns Geschicke oft weittragende Beschlüsse gefaßt werden. „Gefaßt weniger, aber zwangsweise sanktioniert", sagen boshafte Nörgler in der Stadt, denen großzügige Unternehmungen ein Greuel sind, wenn diese Unternehmungen im Gegensatz zu vergangenen Zeiten Opfer im Interesse der Allgemeinheit kosten statt Gewinne für Einzelpersonen zu bringen. Solche Widerstände aus Interessentenkreisen gegen Großpläne können selbst ein Demokratenherz aussöhnen mit dem leichten Zug ins Autokratische, der unserem Stadtoberhaupte eigen ist. Den Zug haben alle, die Großes erreichen wollen; weitausschauende Pläne mit kühner Durchkreuzung aller Einzelinteressenpolitik können ohne gelegentliche rasche Entschlußkraft einiger weniger Verantwortungsfreudiger nun einmal nicht verwirklicht werden.

Darum: Man mag sich als Bürger oder als Stadtverordneter darüber ärgern, daß die

Eingemeindungsfrage Worringen

wieder einmal wie aus der Pistole geschossen vor die Öffentlichkeit tritt, es war doch notwendig, sie im geheimen bis vor die Spruchreife zu führen, wenn Grundstücksspekulationen vorgebeugt werden sollte. Sofern es gelungen ist, ihnen vorzubeugen, können auch Hr. Wendt (M.-E) und seine Freunde trotz ihres gestrigen leisen Widerspruches gegen die „Plötzlichkeit" in der Worringer Frage mit deren Vorbehandlung zufrieden sein.

Auch in der gestrigen Stadtverordnetensitzung kam die Frage: „Wollen wir Worringen eingemeinden?" mitten in die Tagesordnung hineingeschneit. Sie mußte zweckdienlich entschieden werden, weil von Worringen selbst die Nachricht eingetroffen war: Gemeinderat hat Eingemeindung mit 13 gegen 3 bei einer Stimmenthaltung beschlossen.

Diesem Beschlusse rasch einen gleichlautenden Beschluß der Kölner Stadtverordneten gegenüberzustellen, erschien doppelt nutzlich, weil unter Führung vom

Landrat Heimann

der Landkreis seit dem ersten Bekanntwerden des Vorhabens allerlei Hemmnisse zu schaffen bemüht schien. Die Gegensätze hatten sich zum Teil sogar ins Sensationelle gesteigert. Hr. Landrat Heimann war mit dem Bürgermeister von Worringen, Hrn. Seul, so unzufrieden, daß er seine Amtsenthebung verfügte und Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen den Bürgermeister beantragte, der angeblich Worringer Interessen verletzt haben soll. Die Amtsenthebung wurde nach einem Tage wieder aufgehoben. Jetzt aber ist sie von neuem ausgesprochen worden. Die Sache scheint also nicht ohne unerquickliche Begleitumstände abzugehen. Für Köln hat diese zweimalige Amtsenthebung des Verhandlungsführers auf Worringer Seite recht üblen Beigeschmack. Schon an sich macht sie den Eindruck, als ob bei den Vorverhandlungen zum Eingemeindungsvertrage nicht alles mit anständigen, ehrlichen Mitteln zugegangen wäre. So sagte

Dr. Adenauer

gestern abend mit Recht und er fügte hinzu:

der Landrat habe erklären lassen, die Amtsenthebung Seuls solle eine Spitze gegen Köln enthalten!! (Lebhaftes hört! hört!)

In dieser Verbindung ist interessant, worin nach des Landrates Auffassung die Verletzung der Worringer Interessen durch Hrn. Seul bestehen soll. Nämlich darin, daß die Kommission, die aus Kölner und Worringer Vertretern zusammengesetzt war und die die Verhandlungen über die Eingemeindung führte, nicht in Worringen getagt hatte, sondern im Kölner Rathause. Damit sei die Entscheidung in der Sache in hohem Maße dem Kölner Einflusse unterworfen gewesen! In dieser Begründung für die Amtsenthebung Seuls liegt, wenn sie vorwiegend die landrätlichen Entschlüsse beherrschte, wirklich eine recht verletzende Unterstellung. Nicht nur für die an den Verhandlungen beteiligten Mitglieder der Verwaltung, sondern auch für die Stadtverordneten, die als Vertrauensausschuß daran teilnahmen. Es ist deshalb ganz natürlich und es war notwendig, daß gestern abend dazu

scharfe Töne

geredet wurden. Als erster fand sie der durch die gewollte Spitze mit einer bewußten Kränkung bedachte Oberbürgermeister. Er schloß eine aktenmäßige Darstellung des Verlaufes der Eingemeindungsverhandlungen mit der Versicherung an unsere künftigen Worringer Mitbürger, daß die Stadt Köln den Eingemeindungsvertrag so halten werde, wie es anständigen Menschen zukommt. (Bravo.) Alle Redereien gegen diesen ehrlichen Willen Kölns müßten als Redereien gegen anständige Vertragspartner betrachtet werden.

(Dem Beig. Dr. Best, der in den Verhandlungen mit Worringen sachkundige und geduldige Arbeit geleistet habe, spricht der Oberbürgermeister unter dem Beifall der Versammlung Dank aus.)

Als zweiter fand scharfe Worte der Vorsitzende der Zentrumsfraktion,

Hr. Mönnig.

Unbeherrschte Gefühlswallungen begleiten seine stets sachlichen Reden niemals, um so bemerkenswerter ist sein Einspruch gegen die vom Hrn. Landrat Heimann teils andeutungsweise, teils unverblümt beliebten Unterstellungen. Hr. Mönnig verwahrte sich mit Entschiedenheit dagegen, daß Hr. Heimann die vertraglichen Zusicherungen Kölns herabgewürdigt hat zu leeren Versprechungen, die auch der Landkreis machen könne. Das bedeute Zweifel in die Ehrlichkeit und den ernsten Willen auf Kölner Seite und diesen Zweifel auszusprechen, müsse dem Landrat mangels jeder Ursache dafür das Recht abgesprochen werden.

Der Landrat hat den Worringern neuerdings vorgeschlagen, sie sollten einen

Bürgerverein Worringen

gründen. Wozu? Damit dieser Bürgerverein von Köln eine Konventionalstrafe fordern könne, wenn es seinen vertraglichen Pflichten nicht nachkäme! Auch von diesem Vorschlage sagte Hr. Mönnig, daß er abziele auf den Versuch, Kölns ehrlichen Willen anzuzweifeln. Käme der Vorschlag aus dieser Gesinnung, dann würde dagegen protestiert werden.

Diesem Proteste schloß sich als dritter der gegen die Heimannschen Methoden Sprechende

Hr. Wendt

von der Mehrheits-Sozialdemokratie an. Er findet, daß der Vorschlag der Gründung des Bürgervereins dem Landrat als juristisch gebildetem Verwaltungsbeamten wenig Ehre macht, denn es sei doch eine Ungeheuerlichkeit, daß ein Bürger vom andern Konventionalstrafe fordern solle. Hr. Wendt ist Mitglied des erwähnten Vertrauensausschusses und wehrte sich deshalb mit dem sorbaren Unterton besonders lebhafter Entrüstung gegen Hrn. Heimanns Verdächtigungen.

Er setzte ihnen die Feststellung entgegen, daß durchaus im Sinne späterm guten Zusammenarbeiten und ohne „Druckmittel" verhandelt worden sei, gegenteilige Behauptungen weise er als ungehörig zurück. Die Amtsentsetzung des Bürgermeisters Seul sei ein

Hohn auf die Selbstverwaltung

(Lebhaftes sehr richtig!), denn so könne man jeden nicht genehmen Beschluß einer Gemeinde inhibieren. Solcher Eingriff in die Selbstverwaltung sei zurückzuweisen und zu verurteilen. Das Verhalten des Landrates sei geeignet, das gute Verhältnis zwischen Stadt und Land zu trüben.

Endlich sprach als vierter im Sinne der Vorredner für die Liberale Arbeitsgemeinschaft

Hr. Falk.

Ein berechtigtes Bravo wurde seinem einleitenden Satze, daß in Hrn. Landrat Heimann noch viel von dem Geiste zu stecken scheine, den man überwunden glaube. Gegen die Heimannsche Handlungsweise müsse Verwahrung eingelegt werden. Wenn man sie milde nehmen wolle, müsse man sie von der humoristischen Seite nehmen. Hr. Falk begegnete den Gedankengängen des Hrn. Mönnig, wenn auch er sagte, daß in der Gegenwart die Vorteile der Eingemeindung ganz allein bei Worringen lagen.

Der Beschluß.

Um so erfreulicher wird es für die Worringer Bürger sein, daß, nach kurzen grundsätzlich-zustimmenden Erklärungen auch der Deutschnationalen, der Unabhängigen und der Kommunisten,

einmütig von allen Fraktionen des Kölner Stadtverordnetenkollegiums beschlossen wurde, Worringen nach Köln einzugemeinden.

Der Oberbürgermeister erhielt die Ermächtigung, entsprechenden rechtskräftigen Vertrag nach dem vorliegenden Entwurfe abzuschließen.

Die Kölner Bürgerschaft darf den Beschluß begrüßen und mit Stadtverwaltung und Stadtverordneten den Wunsch hegen, daß die Eingemeindung Tatsache wird u. beiden vertragschließenden Teilen zum Segen gereicht. Dieser Wunsch als Gruß an die künftigen Worringer Mitbürger wurde am Schlusse der gestrigen Aussprache von Dr. Adenauer ausgesprochen, er sei hier mit Herzlichkeit unterstrichen! Der einstweilige Abschluß der Frage wird der „Schlacht um Worringen", wie der Oberbürgermeister die Vorgänge der letzten 14 Tage nannte, hoffentlich ein Ende bereiten und viele Beunruhigung ausräumen. Die Amtsenthebung des Bürgermeisters Seul muß als unberechtigt angefochten werden. —

Moskau.

Ehe die Aussprache über Worringen einsetzte, kamen etwelche verfassungstreue Tribünen-Besucher auf ihre Rechnung. Die Kommunistin Ackermann fügte oftgehörte abstruseste Phrasen, Schiefheiten, Unrichtigkeiten und Unwahrheiten zu einer Wahlrede zusammen und schloß wahrscheinlich verflossene Nacht in dem erhebenden Bewußtsein, daß sie's den „Kapitalisten" und „Zentrumsschriften" und „Mehrheitssozialisten" aber mal wieder gesagt habe. Die Freude sei der verbitterten Moskowiterin gegönnt, denn sie erfreut ja immer getreulich Stadtverordnete, Verwaltung und Tribüne mit ihren Ergüssen. Es wird viel gelacht, wo nun nicht mehr ernst genommen wird. Nicht über die Armen und ihre Not wird gelacht, wie Frl. Ackermann immer irrig annimmt, oder aus Hetzgier unterstellt, sondern über sie selbst, nur über sie, die eigentlich Bemitleidenswerte. Alle freundliche Mühe der Herren Kleinboom (M.-E.) und Engelbert (Lib.-Abtsg.), der Kommunistin klar zu machen, daß ihr Antrag betr. Zuschläge zu den Wohnungsmieten grundverkehrt und unbrauchbar sei, nützen gar nichts oder doch nur ganz wenig. Das Lebenslicht des Antrages wurde endlich ausgeblasen durch Abstimmung, die Ablehnung ergab, ehe Verweisung in die Kommission beantragt wurde. Dafür war es dann zum Glück zu spät. Die schwebenden Verhandlungen über die Mietssteuer machen voraussichtlich die Wiederaufnahme des Antrages auch in verbesserter Form überflüssig. Was der Antrag Ackermann wollte, konnte damit gar nicht erreicht werden. Im Gegenteil, empfindliche Belastung unserer und mittlerer Schichten wäre die Folge gewesen. Das mußte sich die Antragstellerin gestern von beiden genannten gegnerischen Rednern unwiderleglich sagen lassen zum Beweise dafür, daß sie wieder einmal einen ungenügend durchdachten, unbrauchbaren Antrag eingebracht hatte. Wozu auch denken und selbst vorprüfen? Nur fleißig Anträge stellen, die draußen den Urteilslosen imponieren und bei deren Beratung man fleißig Hetzreden halten und Sabotage der nützlichen Parlamentsarbeit verüben kann. So will es Moskau und dieser Diktatur von Freunden benagt sich demütig die „deutsche" Juncfrau und Kölner Hausbesitzerin Henriette Ackermann.

* * *

Aus der Rede Mönnig:

Es ist erfreulich, daß die Eingemeindungsverhandlungen sich so schnell abgewickelt haben. Es ist nicht zu verwundern, denn Hr. Beigeordneter Best ist Spezialist in Eingemeindungsverhandlungen. Man kann keineswegs von Überrumpelung und Überstürzung reden. Selbstverständlich ist, daß alle Bürger von Worringen die gleichen Rechte wie die Kölner bekommen, sowie dieselben Steuern, Gesetze und Verordnungen, und daß die Arbeiter und Beamten, vom höchsten bis zum letzten Unterbeamten, möglichst nach den Kölner Sätzen bewertet werden. Das Gerippe des Eingemeindungsvertrages ist dasselbe, wie bei allen anderen. In dem Eingemeindungsvertrage sind eine ganze Anzahl von Wünsche aufgenommen worden. In vielen Fällen glauben die Gemeinden, daß durch die Eingemeindung etwas erreicht werden müsse, was sonst nicht beansprucht werden kann.

Wir haben selbstverständlich bewilligt, daß eine Apotheke in Worringen eingerichtet werden soll, daß die Verwaltungsstelle bleiben soll, daß Kleinwohnungen errichtet und eine Pflichtfortbildungsschule errichtet und daß sobald als möglich, Kanalisierung geschaffen und Wasserleitung angelegt werden soll. Bei den späteren Verhandlungen sind noch einige Wünsche hinzugekommen. Es sind sofort beiderseitig Kommissionen gebildet worden, die die Wünsche prüfen sollen. Der wichtigste Wunsch war allerdings der der Errichtung einer Bahn. Ueber diesen Passus haben dann längere Verhandlungen stattgefunden.

Wir hatten in der Fraktionssitzung Bedenken gegen die Formulierung des betr. Artikels im Vertrage geäußert. Diese Bedenken waren bereits am anderen Tage in Worringen bekannt! Man hatte draußen in Worringen gesagt, das Zentrum stehe der Sache nicht freundlich gegenüber. Wenige Tage darauf hat eine gemeinsame Sitzung der beiderseitigen Eingemeindungskommissionen stattgefunden, in der ich die Bedenken gegen diesen Passus ganz offen vorgetragen habe. Ich habe gesagt, wenn die Stadt Köln verpflichtet werde, spätestens 2 Jahre nach der Eingemeindung mit dem Bahnbau zu beginnen, sie eine außerordentlich schwere Verpflichtung auf sich nehme. Stünden die Verhältnisse fest, in denen wir uns über 2 Jahre befänden, dann könnten wir ohne weiteres glatt Stellung dazu nehmen. Aber ein Urteil abzugeben, was über 2 Jahre sei, dazu seien wir leider nicht in der Lage. Bei der heutigen Kostenberechnung stelle sich die aufzuwendende Summe auf 45 Millionen Mark. Heute schon zu sagen, wir wollen bestimmt in 2 Jahren mit dem Bahnbau beginnen und ihn mit allen Mitteln fortführen und dafür 45 Millionen Mark opfern, dafür uns heute stark zu machen, sei außerordentlich schwierig. Ich habe angeführt, daß Verhältnisse eintreten könnten, die sich heute nicht übersehen ließen, wir könnten so arm werden, daß wir gar nicht in der Lage wären, 45 Millionen Mark zu opfern und Worringens Mitbürger würden das auch einsehen. Wir haben uns über die Frage ganz offen ausgesprochen. Der Gemeinderat hat darauf einstimmig erklärt, er hätte Verständnis für die vorgebrachten Bedenken, höre aber aus allem heraus, daß wir gewillt seien, den übernommenen Verpflichtungen als ehrliche Leute soweit als möglich nachzukommen. Zum Abschluß des Vertrages wurde darauf volles Einverständnis auf beiden Seiten bekundet.

In einer Kreisausschußsitzung hat nun der Landrat des Landkreises Köln erklärt, wie mir von einem Herrn mitgeteilt worden ist, der in der Sitzung zugegen war, „versprechen kann auch der Landkreis etwas, versprechen kann man dieses oder jenes". Man hat bei den Zuhörern die Meinung gehabt, daß der Ausspruch so gedeutet werden solle, versprechen könne man das schon, aber es würde vielleicht nicht gehalten werden. Insofern freue ich mich, daß wir uns in der kombinierten Sitzung ganz offen ausgesprochen haben. Soweit aber seitens des Landrates Heimann gegen unsern ernsten Willen, den Verpflichtungen nachzukommen, Bedenken geäußert sein sollen, muß ich ihm ganz energisch das Recht dazu bestreiten! Ich muß ihm sagen, daß er gar keine Veranlassung hat, in irgendeiner Weise an unserer Ehrlichkeit zu zweifeln. (Bravo.)

Es ist vom Landrat angeregt worden, man möge eine bessere juristische Sicherung herbeiführen; er hat vorgeschlagen, man solle einen Bürger-Verein bilden und dieser Bürger-Verein solle zu der Sache Stellung nehmen. Ich muß protestieren, wenn dieser Vorschlag aus der Gesinnung geboren ist, den dortigen Einwohnern die Meinung beizubringen, als wäre es uns mit dem Vertrage nicht ehrlich gemeint.

Die Eingemeindung hat ihre Vorteile für beide Teile, für Worringen sowohl wie für die Stadt Köln. Daß Worringens Vorteile bei der Eingemeindung größer sind, darüber kann man gar nicht streiten. Worringen würde ohne Eingemeindung in den nächsten Jahrzehnten nicht zu einer Wasserleitung kommen. Köln hat durch die Eingemeindung auf der anderen Seite die Möglichkeit, dort Siedlungen vorzunehmen, es hat ferner die Möglichkeit, Handelsniederlassungen zu genehmigen, alles Vorteile für die Entwickelungsmöglichkeiten.

Der Vertragsentwurf Köln-Worringen

besagt u. a.:

§ 1.

Die Landgemeinde Worringen wird mit der Stadtgemeinde Köln nach Maßgabe der nachstehenden Bestimmungen und Vorschriften vereinigt. Die Einwohner der beiden Gemeinden haben alsdann dieselben Rechte und Pflichten.

§ 2.

1. Die Ortsgesetze und Vorschriften der Stadtgemeinde Köln erhalten in der Gemeinde Worringen mit dem Tage der Vereinigung Rechtswirksamkeit.

2. Die beim Inkrafttreten der Vereinigung im Dienste der Bürgermeisterei Worringen stehenden sowie die dort vor der Eingemeindung in den Ruhestand getretenen Beamten, Angestellten und Arbeiter werden von der Stadt Köln unter voller Wahrung aller ihrer bisherigen Ansprüche nach Maßgabe der Besoldungsbestimmungen und der sonstigen, die Anstellung, Beförderung und Versorgung regelnden Ortsstatute, Bestimmungen und Verfügungen der Stadt Köln übernommen.

3. Die Stadt Köln hat die Erwirkung der seit langem beantragten Konzession für eine Kleinbahn nach Worringen mit Nachdruck zu betreiben, den Bau dieser Bahn möglichst bald, spätestens zwei Jahre nach Erlangung der Konzession in Angriff zu nehmen und mit aller möglichen Beschleunigung durchzuführen, sowie mit allen Mitteln auf eine baldige Inbetriebnahme dieser Bahn hinzuwirken.

4. Die Stadt Köln verpflichtet sich, den Kleinwohnungsbau in Worringen mit allem Nachdruck dem Bedürfnis entsprechend im gleichen Verhältnis wie auch im übrigen Stadtgebiet zu fördern, soweit möglich in Fortführung der bisherigen Pläne der Gemeinde Worringen; um das dringendste augenblickliche Wohnungsbedürfnis zu befriedigen, ist innerhalb drei Monaten nach der Vereinigung die Bereitstellung von mindestens fünfzehn Einfamilienwohnungen in die Wege zu leiten.

5. Köln wird unverzüglich nach erfolgter Eingemeindung in der Gemeinde Worringen Pflichtfortbildungsschul- und Haushaltungsunterricht einrichten.

6. Sobald die allgemeinen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse es erlauben, wird die Stadt Köln die für den Ort Worringen als dringend notwendig erkannte Wasserleitung und Kanalisation in Angriff nehmen.

§ 3.

1. Bei der Übernahme der Worringer Beamten, Angestellten und Arbeiter wird die Stadt Köln deren Wünschen nach Weiterbeschäftigung an ihrem bisherigen Dienstort nach Anhörung des Bürgermeisters von Worringen tunlichst entsprechen.

2. In Worringen ist eine öffentliche Verwaltungsstelle einzurichten und dafür zu sorgen, daß auch die mit der Krankenkasse und Sparkasse abzuwickelnden Geschäfte in der bisherigen Weise in der Ortschaft Worringen selbst erledigt werden können. Ebenso ist für Merkenich eine Verwaltungsstelle zu errichten.

5. Die Stadt Köln wird ihren Einfluß dahin üben und mit Nachdruck darauf hinwirken

Weiler eine Verlade- und Haltestelle der Reichsbahn errichtet wird.

6. Für die erste Wertfeststellung zum Zwecke der Veranlagung der Grund- und Gebäudesteuer wird eine Kommission sachverständiger Eingesessenen der Bürgermeisterei Worringen vor der Vereinigung vom Gemeinderat gewählt, die im Zusammenwirken mit der Kölner Steuerverwaltung die Werte ermittelt.

9. Die Stadt Köln wird ihren ganzen Einfluß dahin geltend machen, daß Worringen eine eigene Apotheke erhält.

11. Vom Schlachthauszwang der Metzger wird die Gemeinde Worringen vorerst nach erfolgter Vereinigung ausgenommen.

Zentrumspartei

Die deutsche Volkspartei.

Ein Parteifreund schreibt:

„Wählt Deutsche Volkspartei, die Partei des Wiederaufbaues!", so las man es zur Zeit der letzten Reichstagswahl an allen Straßenecken. Und dazu scharf Stellung nehmend gegen die Sozialdemokratie und die Parteien, die mit ihr in den ersten Koalitionsregierung gesessen, Zentrum und Demokratie. Als aber nach der Wahl der Reichspräsident den Führer der deutschen Volkspartei, den Abgeordn. Dr. Heinze beauftragt, ein Ministerium zu bilden, war dessen erster Gang zum Abgeordneten Löbe, dem Führer der sozialdemokratischen Fraktion, der es indessen ablehnte, mit einem Vertreter der früheren oppositionellen Volkspartei im Kabinett zusammenzuarbeiten. Und so gelang es Dr. Heinze nicht, ein Ministerium zustande zu bringen; es blieb vielmehr wieder dem Zentrum vorbehalten, das Reichsschiff flott zu machen. Gewiß, es sind im großen und ganzen keine üblen Leute, die von der deutschen Volkspartei, die früher zumeist sich den Rechts-Nationalliberalen zuzählten; man kann sogar auch als Zentrumsmann ein gutes Stück mit ihnen zusammengehen aber, aber — und nun lieber Wähler merkes dir genau! — in kulturellen Fragen können wir nicht mit ihnen einig werden. Gewiß wollen sie auch dem Christentum und seinen Grundsätzen einen gewissen Einfluß im öffentlichen Leben zugestehen, aber z. B. der einzelnen Konfession das Recht auf eine Schule ihres Bekenntnisses einzuräumen, halten sie für verfehlt: sie sind Verfechter der Simultanschule und grundsätzliche Gegner der konfessionellen Schule. Und auf dem Gebiete der Toleranz und Parität, da reden und schreiben sie zwar in der Theorie viel von der Gleichberechtigung aller Staatsbürger und der Notwendigkeit des Friedens unter den Konfessionen, aber mit der praktischen Betätigung dieser Gleichberechtigung hat es, wenn bei Stellenbesetzungen Katholiken und gar Zentrumsleute in Frage kommen, gute Wege. Da hört man zwar: dem Tüchtigen freie Bahn!, daß aber dies Wort in Preußen, was die Berücksichtigung der Katholiken angeht, leerer Schall war, geben sie nicht zu. Und, obwohl vielfach Rheinländer, haben sie für eine möglichst freie Selbstverwaltung der Provinzen (Provinzialautonomie) kaum das rechte Interesse. Was sie aber auf wirtschaftlichem Gebiete für Gewerbe und Handwerk, Beamte, Angestellte und Arbeiter erstreben und versprechen, das können die genannten Stände noch sicherer auch beim Zentrum finden und erreichen.

Darum, christlichgesinnte Männer und Frauen, insbesondere alle Freunde der konfessionellen Schule und einer ausgedehnten Provinzial-Selbstverwaltung, soweit als möglich unabhängig von der Berliner Zentrale,

wählt am 20. Februar die Liste der echten Volkspartei, des Zentrums!

Mülheim III.

Morgen Abend 7 Uhr bei Kramm, Ecke Kalker und Danziger Straße: Vertrauensleutesitzung. Redner: Stadtv. Ritzerfeld.

Parteifreunde!

werbt für Euer Parteiblatt

Es kann im politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Kampfe kein Zentrumswähler in Stadt und Land ohne die Rheinische Volkswacht :: sein. :: Lernt von unsern Gegnern!

• Kunst und Leben •

Zum „Kölschen Ovend".

Als ich den Bericht vom Kölschen Ovend vom 20. Januar las, schien mir in Anbetracht der Namen Koch, Berchem, Klersch, Stöppler eine Reise nach Mülheim nicht zuviel Mühe, um das Versäumte dort in der zweiten Vorführung nachzuholen. Der Saal war 7.15 Uhr erst halb gefüllt. In voller Begeisterung setzten indes Orchester und Chöre ein. Hunderte feiner Kinderstimmchen brachten weihevolle Sänge: Weihnachtsglocken, Kinderwiegenlied aus dem 14. Jahrhundert zum Vortrag und bereiteten das Krippenspiel von H. Koch vor. Eine ganz neue Idee: Die Ankunft des Heilandes spiegelt sich in den Herzen der Hirten. Sie tragen das Kleid unserer Tage, ihre Sprache ist die Kölner Mundart. Wie lebhaft schildert Pitter die Engelserscheinung, wie gerät er dann in Eifer über die armselige Umgebung des göttlichen Kindes und will hilfsbereit auf einem Eselswagen ein Bett holen! Zur Annäherung der drei Weisen erkühnt sich der Jägertünn mit den Worten: Wo kommt ihr denn von dens? Ik gläuv, ihr seid mir nicht bekannt. Die drei Könige stehen nicht ab, den schlichten Hirten den Sinn der Weihnacht zu erklären, worauf alle einmütig in das Lied „Zu Bethlehem geboren" einstimmen:

In Kölner Balladen wurden Ruhmesblätter in der Gestalt des edel-stolz n Jan Frechen entrollt, das friedliche Bürgerleben nahm Leben an, Originale des alten gemütlichen Köln, wie der „Kuletschhoot", machten starke Angriffe auf die Lachmuskeln. Der Abend war ein selten hoher Genuß, weil er ursprüngliche, von christlich-frohem Geist durchwehte Kunst bot.

Unwillkürlich drängt sich jedoch der Gedanke auf, weshalb vor der Dutzendware der Kunstdarstellungen ein lebensgefährliches Gedränge herrscht, anstatt daß ein Verlangen nach wahren Werten die Menschen unserer Tage beseelt.

Eine Westfälin.

Der Bezugspreis der Rheinischen Volkswacht für den Monat Februar wird vom 1. dieses Monats ab durch das Trägerpersonal gegen Zustellschein erhoben. Wir bitten unsere Bezieher, den Bezugspreis möglichst in den ersten Tagen, längstens aber bis zum 10. des Monats zahlen zu wollen.

Ein Institut für Verkehrslehre an der Universität Köln.

Man schreibt uns:

Aus den Ausführungen über die Gründung eines Institutes für Verkehrslehre an der Universität Köln geht hervor, daß zum Besuche der verkehrswissenschaftlichen Vorlesungen die Vorbildung dieselbe sein soll, wie bei den Studierenden der Handelshochschule bzw. der Universität. Diese Bestimmung ist unzweifelhaft eine Härte für einen großen Teil tüchtiger, strebsamer junger Spediteure, die infolge der durch den Krieg hervorgerufenen Verhältnisse in das Speditionsgeschäft eingetreten sind, ohne das Einjährige erlangt zu haben, sich aber neben den praktischen Kenntnissen auch weitere theoretische aneignen möchten.

Die Ausschließung eines gewiß nicht kleinen Kreises junger Leute, die das fehlende Schulwissen längst durch praktische Erfahrung, Erweiterung ihres Gesichtskreises und Vertiefung ihres Allgemeinwissens vollauf ersetzt haben, würde auch der gegenwärtig in allen Berufskreisen mit Recht aufgestellten Forderung „Freie Bahn dem Tüchtigen" nicht entsprechen. Es soll nicht bestritten werden, daß unter den heutigen Verhältnissen ein großes Angebot von jungen Leuten mit einer abgeschlossenen Schulbildung für das Speditionsgewerbe vorhanden ist, aber ebensowenig ist zu bezweifeln, daß manche Speditionsfirma einzelnen ihrer jungen Angestellten, die die erwähnte Schulbildung nicht besitzen, das Zeugnis einer gewissen Reife auch nicht versagen werden. Daß diese Angestellten nun durch Fernhaltung von der geplanten hochschulmäßigen Ausbildung gegenüber anderen, die ein paar Jahre länger die Schule besucht haben, später, insbesondere bei Besetzung gehobener Stellungen ins Hintertreffen geraten, muß als ungerecht bezeichnet werden.

Die Herren Stadtverordneten sollten daher bei Beschlußfassung diesen Gesichtspunkt nicht außer acht lassen und darauf hinweisen, daß das Zeugnis eines Speditions- oder Schiffahrtsunternehmens über hervorragende Befähigungen des betreffenden Angestellten dem Einjährigen-Zeugnis gleichgeachtet würde.

* **Im Museum für Naturkunde** (Stapelhaus) findet der nächste öffentliche Vortrag Sonntag, pünktlich 11.15 Uhr statt. Direktor Janson spricht über Naturkundliche Wanderungen in der Umgebung Kölns (Fortsetzung). Karten werden unentgeltlich Samstag von 12 bis 4 Uhr und, soweit noch Vorrat vorhanden, Sonntag vor dem Vortrage im Museum ausgegeben.

* **Das Drama Im Banne der Freiheit von P. Humpert**, über dessen Aufführung am vergangenen Sonntag wir in Nr. 47 berichteten, wurde aufgeführt von dem Katholischen Lehrlingsverein Köln. Der Verein, der die einzige Organisation für katholische Handwerkslehrlinge in Köln ist, kann in diesem Jahre sein 60jähriges Bestehen feiern. Von vielen Seiten wurde der Wunsch nach einer Wiederholung geäußert.

Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer! **Billige Stoffe** für Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer!

Leib-, Bett- und Tischwäsche

Abgabe auch an Private!

Krummer Büchel 27\29 I.

A. Dean Oddy, Englisches Importhaus.

Tischlampen 70.– M.
Bügeleisen 105.– M.

Beleuchtungshaus Schiffgen

Höhle 8/14.

Frauenstiefel

Für kranke, empfindliche Füße (besonders ältere Dam.) flache Absätze, Weitschaft, in durchgenähter u. fein. Rahmenware finden Sie bis Größe 43 äußerst preiswert im

Schuhhaus Hahn Kartäuserhof 30

Matratzen 7

kauf. Sie am billigst. i. Spez.-Gesch. Seegrasmatr., 4teil., guter Stoff v. 250 M. an, W.-Umatr. v. 350 M. an. Verl. zu d. billigst. Preis. Schlafz., auch einz. Bett., Spiralmatr., Kleiderschr., Diw., Chaiselong. Aufarb. sämtl. Polstermöb. Kölner Matratzenhaus Neue Mastr. Str. 16, 6 ut.

Nessel

ca. 80 cm breit, kräftige Ware, Meter 10,75 M. Röttgen, Mozartstraße 56 (am Hohenstaufenbad.) *

Zur ersten hl. Kommunion!

Knaben-, Jünglings-Anzüge

Blau und schwarz. Bekannt billige Preise. Reelle Bedienung.

Gebr. Mertens, G. m. b. H., Köln, Friesenstraße 80,

Eckhaus Friesenwall. 18

Nur bis 15. Februar

Serie I Herren-Anz.	275 M.	Serie II Herren-Anz.	425 M.
„ III „	590 M.	„ IV Herren- „	725 M.
„ V „	880 M.	eig. Anfert., auch n. M. z. d. Pr.	
„ I Jüngl.-Hosen	49 M.	Serie I Herr.-Hosen	58 M.
„ II Herren- „	76 M.	„ III „	98 M.
„ IV Herren- „	125 M.	„ V „	148 M.

Verkauf 1. Et. von 8 Uhr früh durch bis 7 Uhr abds.

Wagner, Tuch- u. Maßgeschäft bitte auf Nr. 37 zu achten.

37 Gertrudenstraße 37, von der Breitestraße 1. Geschäft.

Waagen eichen!

Alle Geschäftsleute lassen ihre Waagen am besten reparieren und eichen durch

A. Jopert, Schlossermeister

Lintgasse 22

Gute Arbeit. 8 Mäßige Preise.

GEGR. 1864

BESONDERS günstiges Angebot zu BEDEUTEND herabgesetzten Preisen in

PEDDIGROHRMÖBELN
GLANZROHRMÖBELN
LAMPEN
Klubsesseln
Kleinkorbwaren
bes. Papierkörben und Marktkörben

KINDERWAGEN

HOCHERZ

Eigelstein 37 Fabrik Troisdorf.

Immer frisch, immer vorzüglich
Ueberall beliebt, überall erhältlich
Ist „Burges Kronenkaffee".
Jeder neue Versuch erfreut!
Hersteller Hch. Burges, Köln. 9

Hosen

zu enorm herabgesetzten Preisen

für Werktags und Sonntags 5

Gebr. Mertens, G. m. b. H., Köln

Friesenstraße 80, Eingang Friesenwall.



Fortwährend stehen

Fasel- und junge Schweine

sehr billig zum Verkauf in den

Stallungen Siegfriedstraße 4

Ecke Alteburger Wall und Bonner Straße

in K.-Ehrenfeld, Christianstr. 4.

Johann Göddertz, Elsaßstr. 36.

Geschlechts- Haut-, Nerven-, Blasen-, Rheum., Flechten-, Harnröhrenleid. des. auch veraltete, behandelt naturgemäß ohne Berufsstör., schmerzlos. Keine Einspr., ohne Quecksilber u. o. Salvarsan.

Dr. Rubensohn leit. Arzt in Klenkes Lichtkurbad Köln, Pantaleonswall 19.

Sprechstunden täglich von 12—1 Uhr mittags.

Das Kurbad ist von morg. 9—½8 Uhr abds. geöffnet.

(Künstliche Höhensonne, sp. f. Flecht. u. Bartfl.)

Blutuntersuchung durch den Kurarzt.

Strengste Diskretion zugesichert

Geschlechtsleiden

Jeder Art

Erfolgreiche Gonorrhöekuren, Syphiliskuren nach dem bewährten Chromhelioverfahren

Urin- und Blutuntersuchungen

Spezial-Heilverfahren ohne Berufsstörung.

Anno's Ambulatorium für Kranke

Köln, Bonesisstrasse 17

an der Ehrenstraße. 3

Sprechstunden vorm. 9—12, nachm. 2—6 Uhr. Sonntags von 9—11½ Uhr.

Verantwortlich für den gesamten politischen, kulturellen, feuilletonistischen Teil: J. A. Fiders; für Kommunalpolitik u. Soziales: E. Caspe, für Lokales u. Sport: H. Lokotsch; für den Anzeigenteil: W. Magdefrau. Druck und Verlag: Volkswacht-Verlag G. m. b. H. & Co. und Kommanditgesellschaft. Alle in Köln.